

Hansestadt Stralsund

## Pflege- und Entwicklungskonzept St.-Jürgen-Friedhof



**Januar 2003**

**Projekt-Nr. 12310**

**Dipl.-Ing. Boslau**  
Projektleiter

**Dipl.-Ing. Freudenberg**  
Geschäftsführer



**UmweltPlan GmbH Stralsund**

**Umweltplanung • Landschaftsplanung • Regionalplanung**

Tribseer Damm 2, 18437 Stralsund

Tel. (0 38 31) 61 08 0

e-mail: [info@umweltplan.de](mailto:info@umweltplan.de)

Fax (0 38 31) 61 08 49

Internet: <http://www.umweltplan.de>

Qualitätsmanagement zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000

TÜV CERT Nr. 01 100 010689



1	Einleitung .....	3
2	Methodik.....	4
3	Grundlagen.....	5
	3.1 Rechtsgrundlagen.....	5
	3.2 Vorhandene Planungen .....	6
	3.3 Weiterführende Literatur .....	6
4	Entwicklung und Typologie des St.-Jürgen-Friedhofes .....	8
	4.1 Gesamtfläche .....	8
	4.2 Typologie der Teilfriedhöfe .....	9
	4.3 Typologie der Grabstätten .....	12
	4.4 Intentionen der Bepflanzung .....	13
	4.5 Spuren der Zeit.....	13
	4.6 Nutzung von Friedhöfen.....	13
5	Bestandsaufnahme.....	15
	5.1 Grundlagen.....	15
	5.2 Standortbeschreibung.....	15
	5.3 Bestandsaufnahme der Gesamtfläche .....	16
	5.4 Bauliche Elemente.....	17
	5.4.1 Grabmalmauer mit Grabkapellen.....	17
	5.4.2 Grabmale .....	17
	5.4.3 Brunnen, Tore und Einfassungen .....	18
	5.5 Ausstattung.....	18
	5.6 Wege .....	18
	5.7 Vegetation .....	18
	5.7.1 Bäume und Alleen .....	18
	5.7.2 Strauch- und Krautschicht .....	19
6	Entwicklungsziele .....	20
	6.1 Gesamtfläche .....	20
	6.2 Bauliche Elemente.....	20
	6.2.1 Grabmalmauer mit Grabkapellen.....	20
	6.2.2 Ausgewählte Grabstätten .....	20
	6.2.3 Brunnen, Tore und Einfassungen .....	21

6.3	Ausstattung.....	21
6.4	Wege.....	21
6.5	Vegetation .....	21
6.5.1	Bäume .....	21
6.5.2	Alleen.....	21
6.5.3	Strauch- und Krautschicht .....	21
7	Maßnahmen .....	23
7.1	Sofortmaßnahmen.....	23
7.1.1	Bauliche Elemente .....	23
7.1.2	Ausstattung.....	23
7.1.3	Wege .....	23
7.1.4	Vegetation.....	23
7.2	Entwicklungsmaßnahmen.....	24
7.2.1	Bauliche Elemente .....	24
7.2.2	Ausstattung.....	24
7.2.3	Wege .....	24
7.2.4	Vegetation.....	25
7.3	Pflegemaßnahmen .....	26
7.3.1	Bauliche Elemente .....	26
7.3.2	Ausstattung.....	26
7.3.3	Wege .....	26
7.3.4	Vegetation.....	26
7.3.5	Geräteausstattung.....	28
7.3.6	Pflegeziele und –maßnahmen nach Grabfeldern.....	29
8	Realisierung .....	57
8.1	Kosten der Sofort-, Entwicklungs-, und Pflegemaßnahmen .....	57
8.1.1	Umsetzung der Pflegearbeiten .....	57
8.2	Fortschreibung.....	57

## Anhang

- **Vorschlag Pflanzenzusammensetzung der Mischhecke an der östlichen Grenze**
- **Deutsche und lateinische Bezeichnung der aufgeführten Namen**
- **Vorschlag Spielgeräte**

Plan 1	Bestandsplan	M 1:750
Plan 2	Zielplan	M 1:750
Plan 3	Pflegeplan	M 1:750

## 1 Einleitung

Der Schwerpunkt dieser Arbeit ist die Zusammenstellung der Maßnahmen, die in erster Linie dem Erhalt des historischen St.-Jürgen-Friedhofes mit seiner für die Stadt wertvollen Substanz dienen.

Das Entwicklungs- und Pflegekonzept schließt sich unmittelbar an die Entwicklungsstudie St.-Jürgen-Friedhof vom Juni 2002 an und vertieft die dort formulierten Zielstellungen und Maßnahmen. Diese sind auf das gemeinsame Leitbild „Der Historische Friedhof“ abzustimmen.

Es orientiert sich am Aufbau beispielhafter Parkpflegewerke und Friedhofspflegewerke, ist aber auf die spezielle Situation des St.-Jürgen-Friedhofes zugeschnitten.

Durch eine langfristige Planung erhalten alle an der Entwicklung und Pflege des St.-Jürgen-Friedhofes Beteiligten Hinweise auf die erforderlichen Maßnahmen, sowie auf die künftige Pflege und Unterhaltung.

Ziel der Planung ist es, praktikable Lösungen anzubieten. Das Herauslösen einzelner Maßnahmen ermöglicht ein schrittweises Umsetzen einzelner finanzierbarer Abschnitte.

Vorangestellt sind Sofortmaßnahmen, dort wo durch mangelnde Instandhaltung die Gefahr des Verlustes als Kulturdenkmals droht.

Des Weiteren werden Entwicklungsmaßnahmen aufgeführt, die der langfristigen Entwicklung dienen.

Eine Pflegeanleitung für die Vegetation, unterteilt nach Grabfeldern schließt den Maßnahmeteil ab. Hierbei wurde die Grabfeldaufteilung nach M. Otto verwendet.

In der vorliegenden Arbeit ist keine Baumaufnahme und Baumzustandsbewertung enthalten. Deshalb wird auf das Baumkataster der Hansestadt Stralsund verwiesen, in dem Maßnahmen an Einzelgehölzen geführt werden.

## 2 Methodik

### Entwicklung und Typologie des St.-Jürgen-Friedhofes

#### Bestandsaufnahme

Standortbeschreibung  
Gesamtfläche  
Bauliche Elemente  
Ausstattung  
Wege  
Vegetation

#### Entwicklungsziele

Gesamtfläche  
Bauliche Elemente  
Ausstattung  
Wege  
Vegetation

#### Maßnahmen

Sofortmaßnahmen	Entwicklungsmaßnahmen	Pflegemaßnahmen
-----------------	-----------------------	-----------------

#### Realisierung

### 3 Grundlagen

#### 3.1 Rechtsgrundlagen

##### **Denkmalschutzgesetz Mecklenburg-Vorpommern (DSchG M-V) 2002, §2(1)**

„Denkmale im Sinne der Geschichte sind Sachen ... an deren Erhaltung ein öffentliches Interesse besteht ... und für deren Erhaltung und Nutzung künstlerische, wissenschaftliche, volkskundliche oder städtebauliche Gründe vorliegen.“

- Gemäß §6 DSchG M-V ist der Eigentümer verpflichtet, das Denkmal im Rahmen des Zumutbaren zu erhalten und fachgerecht instandzusetzen.
- Gemäß §7 DSchG M-V bedarf jegliche Veränderung des Denkmals einer Genehmigung der Unteren Denkmalschutzbehörde; diese wiederum kann nur im Einvernehmen mit dem zuständigen Landesamt für Denkmalpflege handeln.

##### **Baugesetzbuch (BauGB) 1998**

- BauGB §§ 5 und 9 bezeichnen Friedhöfe als öffentliche oder private Grünflächen.
- Nach § 1 (6) haben Friedhöfe eine gesellschaftspolitische Funktion und gehören zur Daseinsvorsorge.

##### **Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) 1998**

- § 2 Abs.1 (11, 12, 13) fordert die Erschließung, zweckmäßige Gestaltung und den Erhalt von Flächen für die Erholung. Die Pflicht zur Erhaltung gilt für besondere Kulturlandschaften sowie die Umgebung schützenswerter Kulturgüter. Friedhöfe fallen in die genannte Kategorie des BNatSchG.

##### **Landesnaturschutzgesetz (LNatG M-V) 1998**

- § 10 fordert die flächendeckende Darstellung der Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie der Erholung in Natur und Landschaft.
- § 2 verweist auf die Grundsätze des BNatSchG § 2 und präzisiert diese für einzelne Biotoptypen, Lebensräume und Verbundsysteme.

##### **Weitere naturschutzrechtliche Grundlagen**

- BaumschutzVO- HST (1997): betrifft Bäume mit einem Stammumfang größer als 50 cm in 1m Höhe, mehrstämmige Bäume mit einem Stammumfang größer als 30 cm sowie Großsträucher über 3 m Höhe und Hecken
- Geschützter Park nach § 13 Landeskulturgesetz der DDR (1990): gesamte Fläche des St.-Jürgen-Friedhofes
- Naturdenkmale (1988): Atlas- oder Libanon-Zeder, Schwarz-Nuss, 152 Linden (Alleebäume)
- Geschützte Alleen (152 Linden der Allee im Südteil des St.-Jürgen-Friedhofes)

##### **Landschaftsplan der Hansestadt Stralsund 1996**

- Punkt 2 der Leitziele beinhaltet die Sicherung und Entwicklung des städtischen Grünflächensystems. Dabei werden Friedhöfe als zu entwickelnde und zu pflegende Gartenanlagen mit besonderem Charakter und unter Wahrnehmung öffentlichen Interesses genannt. Die Entwicklung und Pflege hat unter Beachtung ökologischer Ansätze in Anlage, Pflege und Bewirtschaftung zu erfolgen.

##### **Flächennutzungsplan Stralsund 1996**

- Im Flächennutzungsplan wird der Erhalt der Friedhofsfläche des St.-Jürgen-Friedhofes aufgrund seiner Bedeutung für die Stralsunder Geschichte festgeschrieben. 1996 wird noch vom Bedarf für einen neuen Friedhof für Stralsund ausgegan-

gen, welcher entsprechend den Untersuchungen aus dem Leitplan für den Zentralfriedhof gegenwärtig revidiert wird.

### **Sonstige Rechtsgrundlagen**

- Der St.-Jürgen-Friedhof ist ein Denkmal gemäß §§2(1 und 2) DSchG M-V vom Januar 1999 und wird unter der Positionsnummer 313 in der Denkmalliste der Hansestadt Stralsund geführt (Stand 30.12.2000).
- Auf Ratsbeschluss wurde der St.-Jürgen-Friedhof Stralsund 1969 geschlossen. Die Rechtsträgerschaft ist in gemeindlicher Hand (Hansestadt Stralsund). Die Pflege der Friedhofsfläche wird von der Abteilung Stadtgrün wahrgenommen.
- Die Kriegsgräber werden vom Bund unterhalten und von der Hansestadt Stralsund vorfinanziert.
- Im Falle einer Wiederbelegung kommt das Bestattungsgesetz (BestattG M-V) 1998 zum tragen. In Mecklenburg-Vorpommern sind die rechtlichen Belange über Friedhöfe im „Gesetz für das Leichen-, Bestattungs- und Friedhofswesen“ geregelt. „Friedhöfe sind öffentliche Einrichtungen....Gleichzeitig stellen sie kulturelle Einrichtungen dar, welche der Bevölkerung die Ehrung ihrer Toten und die Pflege ihres Andenkens ermöglichen.“  
Im BestattG M-V §§9-13 ist die Bestattungspflicht auf Friedhöfen, Bestattungsart und Wunsch der Bestattungsart und Ort nach dem Willen des Verstorbenen oder des Auftraggeber festgelegt.

### **3.2 Vorhandene Planungen**

- Bodengutachten, Landeshygieneinstitut, Außenstelle Greifswald, 1991
- Friedhofsleitplanung Hansestadt Stralsund, Lämmel, Annemarie, Landschaftsarchitektin, 1992
- Sanierungskonzept St.-Jürgen-Friedhof, HST Stralsund, Amt für Umwelt und Stadtgrün, 1995
- Leitkonzept für die Entwicklung und Pflege des Sankt-Jürgen-Friedhofes in Stralsund, Diplomarbeit Universität Rostock, Fachbereich Landeskultur und Umweltschutz, Otto, Markus, 2000
- Entwicklungsstudie St.-Jürgen-Friedhof (Knieperfriedhof), UmweltPlan GmbH Stralsund, Juni 2002
- 1. Fassung der Denkmalpflegerischen Zielstellung für den denkmalgeschützten St.-Jürgen-Friedhof, Bauamt, Abt. Stadtplanung und Denkmalpflege, Untere Denkmalschutzbehörde, 08. 01. 2002
- Stegemann, Joachim, Kartierung der Krautschicht auf dem Sankt-Jürgen-Friedhof in Stralsund, Stralsund, 2001

### **3.3 Weiterführende Literatur**

- Alleen- Gegenstand der Denkmalpflege, Berichte zur Forschung und Praxis der Denkmalpflege in Deutschland; Berlin, September 2000
- Hennebo, Hoffmann, G. u. R. Wörner: Nordkirchen Parkpflegewerk, Münster, 1981
- Laske, Dorothea, Ökologische Nische und Erholungsraum, Stadt+Grün, 11/2002
- Leitlinie zur Erstellung von Parkpflegewerken, Textreihe der DGGL, Heft 4, Berlin, 1990
- Materialien des Friedhofseminars Umgang mit bestehenden Friedhöfen, 6./7. 12. 2001
- Materialien des 9. Weihenstephaner Gartendenkmalpflege-Seminars: Pflegekonzeptionen für Landschaftsgärten, 1998
- Parkpflegewerk für den Schlosspark Biebrich in Wiesbaden, Bad Homburg, 1987

- Pfennig, Angela, Historische Gartenanlagen und Friedhöfe der Hansestadt Stralsund, Der St.-Jürgen-Friedhof, Heft 8/2000
- Stralsundische Begräbnisstätten, Pommersche Jahrbücher, 33. Band, Greifswald 1939
- Struck, Joachim Lorenz: Bedeutsame Gräber auf dem St.-Jürgen-Kirchhof zu Stralsund, Stralsund, 1934
- Tischler, Wolfgang: Ökologie der Lebensräume, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, 1990

## **4 Entwicklung und Typologie des St.-Jürgen-Friedhofes**

### **4.1 Gesamtfläche**

Eine ausführliche Beschreibung der historischen Entwicklung des St.-Jürgen-Friedhofes befindet sich in den folgenden Arbeiten:

- Denkmalpflegerische Zielstellung, 1. Fassung vom 08. 01. 2002
- Entwicklungsstudie St.-Jürgen-Friedhof, Juni 2002

Nachfolgend wird auf die Aspekte der Entwicklungsgeschichte eingegangen, die für die Pflege und Entwicklung relevant sind.

Die Typologie der Teilfriedhöfe dient als erstes der Einordnung der unterschiedlichen Gestalt des St.-Jürgen-Friedhofes. Diese ist in den Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen zu beachten.

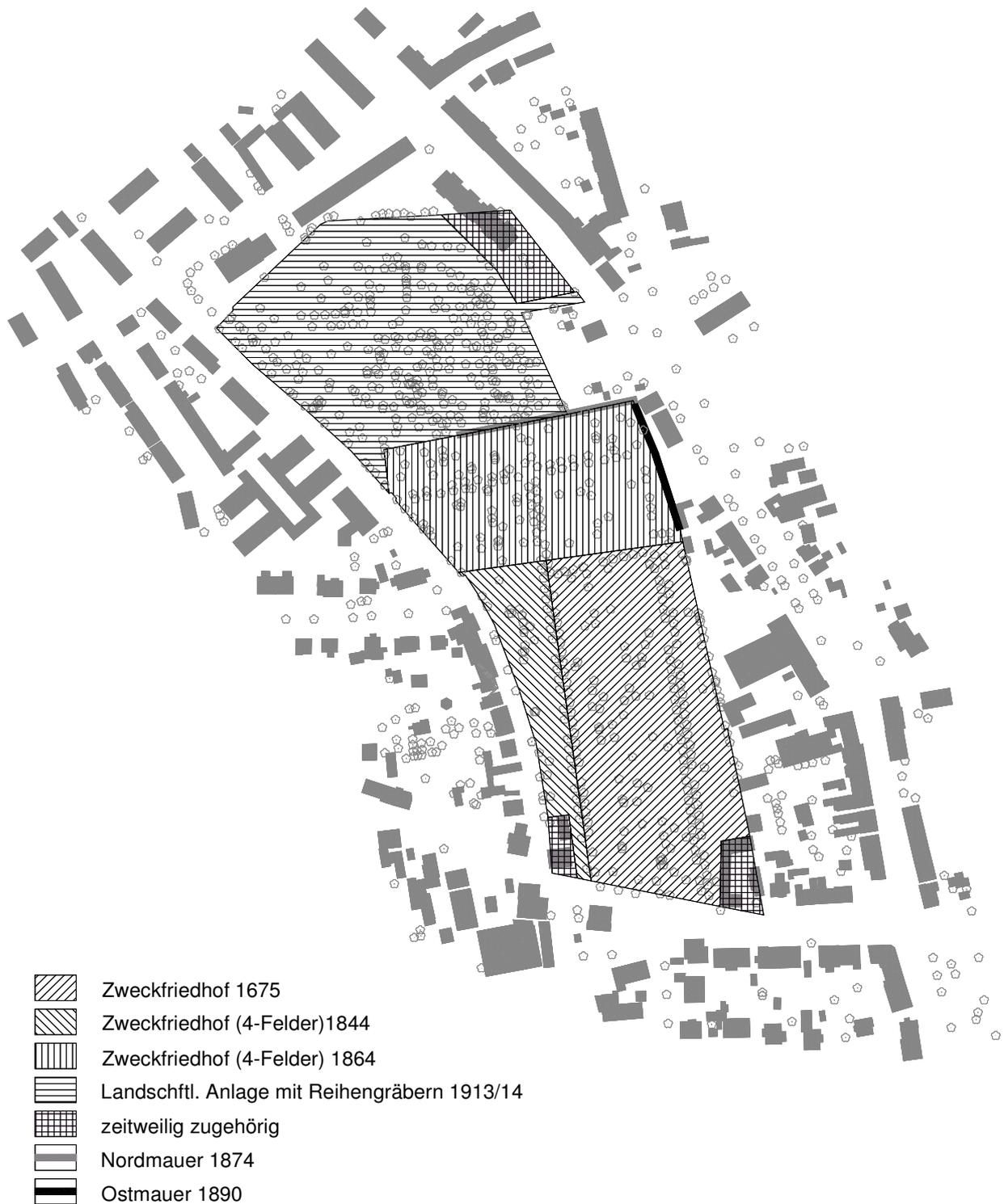
Noch vor der Bestandsaufnahme soll die Typologie der Grabstätten einen Überblick über die verwendeten Grabmale geben.

Aussagen zur friedhofstypischen Vegetation dienen dem Verständnis für die Zusammensetzung des Bestandes.

Die enge Verknüpfung der städtischen und stadtübergreifenden Geschichte mit dem St.-Jürgen-Friedhof soll anschließend verdeutlicht werden.

Zuletzt werden allgemeine Entwicklungen der Friedhofskultur aufgeführt.

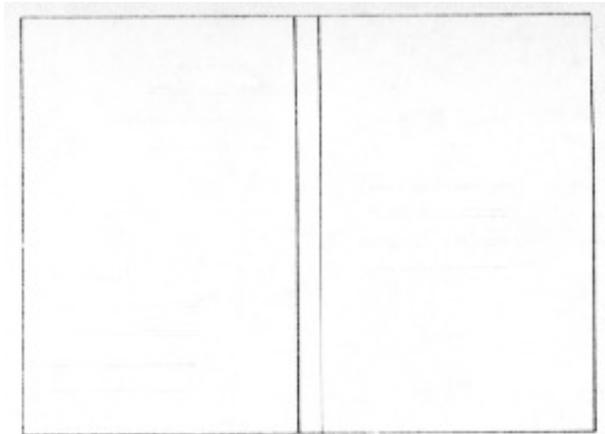
## 4.2 Typologie der Teilfriedhöfe



### Zweckfriedhof

Der St.-Jürgen-Friedhof wurde 1675 als außerstädtischer Siechenfriedhof für die ärmere Bevölkerung angelegt.

Dessen Wegesystem war bis auf einen Mittelweg ungeordnet und wurde ohne ästhetische Überlegung angelegt. Vermutlich war dieser Friedhof nur wenig bepflanzt.



ungegliedertes System mit Mittelweg

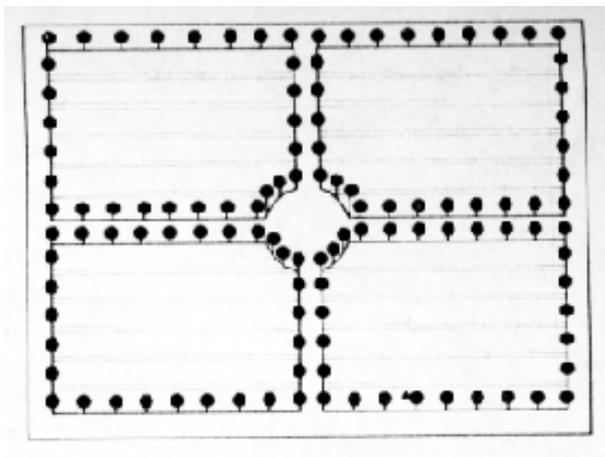
### Geometrischer Vierfelder-Friedhof

Im 19. Jahrhundert wandelte sich der St.-Jürgen-Friedhof zu einem allgemein angesehenen Friedhof, der über alle Standesgrenzen hinweg genutzt wurde.

Er wurde im Zuge von zwei Erweiterungen nach der damals dominierenden gartenkünstlerischen Auffassung in eine streng geometrisch gegliederte Anlage umgestaltet. Charakteristisch waren das orthogonale Wegesystem und die Alleen.

Die Pflanzung der Lindenalleen in Nord-Süd-Richtung wird in der Zeit um 1844 vermutet. 1865 sind weitere Linden in Verlängerung der Alleen und als Querallee gepflanzt worden. In diese Zeit fällt auch der Bau einer nördlich den Friedhof begrenzenden Klinkermauer. Die Friedhofsanlage wurde verschönert und Ruhebänke wurden aufgestellt.

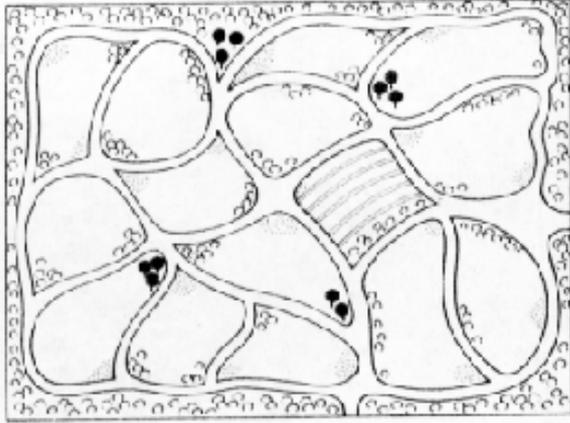
Die Klinkermauer diente ab 1866 als Rückwand für den Bau von Grabkapellen und Wandgräbern. Der Bau von massiven Erbbegräbnisstätten war ab 1873 nach Beginn der Entfestigung Stralsunds möglich. 1890 erfolgte aufgrund der Nachfrage nach Erbbegräbnissen der Bau der Ostmauer.



Vier-Felder-Anlage

### Landschaftlicher Friedhof

Die letzte Erweiterung wurde 1914 nach dem Plan von Edmund May vorgenommen. Es handelte sich um eine für die Zeit ab Mitte des 19. Jahrhunderts verbreitete landschaftliche Anlage. Sie folgte den ästhetischen Grundsätzen eines Parkfriedhofes mit geschwungenen Wegen und einer starken Durchgrünung der Grabfelder. Dieser Teil des Friedhofes glich eher einer Parkanlage, in der die Laubengräber Rückzugsinseln bildeten. Als Grabsteine überwiegen Findlinge. Die Belegungsdichte war bei weitem nicht so hoch wie im südlichen Teil. Der Entwurf wurde nicht vollständig umgesetzt. Bemerkenswert ist, dass hier bereits eine spätere Nutzung als städtische Parkanlage vorgesehen war.



landschaftlicher Friedhof ab Ende des 19. Jahrhunderts

### 4.3 Typologie der Grabstätten

#### Kreuz

Das Kreuz hat als christliches Symbol eine lange Tradition auf Friedhöfen. Struck beschreibt als älteste Grabmale auf dem St.-Jürgen-Friedhof schlichte, schmiedeeiserne schwarze Kreuze mit goldener Inschrift. Die Rückseite zierte ein Bibelspruch. Im vergangenen Jahrhundert waren Kreuze aus Gusseisen verbreitet. Zahlreiche Grabeinfriedungen wurden damals aus Gusseisen gefertigt. Ein Teil der gusseisernen Kreuze wurde im Zuge der Sammlung von Altmaterial für wehrpolitische Zwecke 1940 abgeräumt.

Im 20. Jahrhundert wurde dieser Werkstoff von Granit abgelöst. Das mächtigste Kreuz auf dem St.-Jürgen-Friedhof ist das Eckkreuz der Grabmalwand mit etwa vier Metern Höhe.

Aber auch schlichte Holzkreuze fanden Verwendung, insbesondere während der Weltkriege.

#### Lehnputz

Es handelt sich um kleinformatige Platten, die auf Sockel befestigt waren bzw. um pultförmige Grabsteine. Sie wurden zu allen Zeiten in einem durchschnittlichen Anteil von 10 bis 20 Prozent verwendet. Älteste Funde stammen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie wurden gewöhnlich als flankierende Grabsteine einem Hauptgrab beigefügt. Auf dem St.-Jürgen-Friedhof sind sie oft als selbständiges Grabmal zu finden.

#### Tafel in Fassung

Die Tafel in Fassung ist eine in einen rahmenden Quader eingelassene Tafel. Es gibt sie in drei Varianten: Granittafel in Beton-, Granit- und Eisenfassung. Bekanntestes Beispiel ist das Grabmal von Schill mit einer in Granit gefassten Bronzetafel.

#### Stele

Stelen sind aufrecht stehende, bearbeitete Steine, die seit dem 17. Jahrhundert in Nordeuropa verbreitet sind. Ihr Anteil war auch auf dem St.-Jürgen-Friedhof sehr hoch. Die wertvollsten Exemplare befanden sich hinter dem Brunnen am Eingang Hainholzstraße. Sie waren griechischen Stelen nachempfunden. Ihre klassizistische Formensprache und einzelne Ausschmückungen besaßen einen hohen künstlerischen Wert.

Die Variante der Breitstele tritt erstmals in den 1920er Jahren auf und stellt zwischen 1930 und 1959 15 bis 20 Prozent des Gesamtbestandes dar.

#### Grabkapelle

Grabkapellen sind Bauten mit ausgemauerten Gewölben, die einer oder mehreren Familien über mehrere Generationen als Erbbegräbnisstätte dienten. Bestattungen fanden in der Kapelle in Gruften unter einer Bodenplatte oder als Erdbestattung statt.

Erst mit Aufhebung der fortifikatorischen Beschränkungen wurden ab 1873 auf dem St.-Jürgen-Friedhof massive Begräbnisstätten gesetzlich möglich. Bis kurz nach dem Ersten Weltkrieg entstanden auf dem St.-Jürgen-Friedhof zahlreiche Grabkapellen aus verputztem und unverputztem Mauerwerk oder aus Kunststein in neogotischem und neoklassizistischem Stil.

#### Wandgrabmal

Wandgrabmale sind neben den Grabkapellen die repräsentativsten Grabmale des St.-Jürgen-Friedhofes. Sie bilden die Stirnseite eines oder mehrerer Familiengräber. Sie bildeten wie die Kapellen Altäre nach.

Zwischen 1874 und 1914 liegt die Blütezeit des Wandgrabbaus auf dem St.-Jürgen-Friedhof. Eine Periode von Neubelegungen beginnt im zweiten Weltkrieg und endet 1959.

#### Findling

Der Findling wurde hauptsächlich in der Zeit der beiden Weltkriege und in der Zwischenzeit eingesetzt. Es handelt sich um einen großen ungebrochenen Stein. Die Schrift ist entweder

aufgesetzt oder in ein geschliffenes Schriftfeld eingelassen. Findlinge kommen auf dem gesamten Friedhof vor, sind aber im neuen Teil entsprechend des Charakters als Parkfriedhof häufiger vorhanden.

### **Einfassungen**

Die Vielfalt an Grabgittern, die den St.-Jürgen-Friedhof maßgeblich prägte, ist größtenteils der Sammlung von Altmaterial für wehrpolitische Zwecke 1940 zum Opfer gefallen. 1934 erwähnt Struck in seiner Schrift „Bedeutsame Gräber auf dem St.-Jürgen-Friedhof zu Stralsund“, dass viele handgearbeitete Grabgitter von der guten, alten stralsundischen Schmiedekunst zeugten.

### **Verwendete Materialien**

Die benutzten Grabmalmaterialien auf dem St.-Jürgen-Friedhof sind Granit, Marmor, Quarz, Sandstein, Holz, Eisen, Bronze und Beton. Beton wurde auch als Terrazzo angefertigt. Der Werkstoff Eisen lässt sich in Gusseisen und Schmiedeeisen unterteilen.

## **4.4 Intentionen der Bepflanzung**

Das charakteristische Erscheinungsbild eines Friedhofes wird neben der Sepukralarchitektur im großen Maße von seiner Vegetation geprägt. Friedhöfe unterscheiden sich von anderen städtischen Grünflächen vor allem durch die Ausprägung einer besonderen Pflanzenverwendung und –form.

### **Bäume**

- hohe Artenvielfalt
- strukturbildende Alleen und Einzelbäume
- Trauerformen von Gehölzen
- immergrüne Gehölze als Symbol des ewigen Lebens

### **Hecken und Sträucher**

- häufige Verwendung immergrüner Gehölze
- Struktur und Ausmaße der Hecken in Einheit mit der Struktur der Grabfelder
- einzelne Arten mit Symbolcharakter, wie Rosen oder Immergrüne

### **Bodendecker**

- überwiegende Verwendung immergrüner Bodendecker

### **Krautschicht**

- Stauden und Zwiebeln mit Symbolcharakter

## **4.5 Spuren der Zeit**

Historische Friedhöfe gleichen oft stadthistorischen Freiluftmuseen. Auch auf dem St.-Jürgen-Friedhof erinnern die Namen auf den Grabsteinen an Ereignisse der Geschichte Stralsunds und der Region. Ein solches Zeitzeugnis gibt wichtige Impulse für das Selbstverständnis einer Stadt.

Im Anhang der Entwicklungsstudie St.-Jürgen-Friedhof befindet sich ein Verzeichnis der Namen von allen nachweislich auf dem St.-Jürgen-Friedhof noch vorhandenen Grabstätten, sowie ein Verzeichnis bedeutender Persönlichkeiten, die hier ihre letzte Ruhe fanden.

## **4.6 Nutzung von Friedhöfen**

In den vergangenen Jahren wurden immer häufiger die Veränderungen in der Bestattungskultur thematisiert.

Ein wirtschaftliches Problem ist der Flächenüberhang und die damit verbundenen Probleme des Unterhaltes, der vor allem aus der Diskrepanz zwischen dem an Erdbestattungen bemessenen Flächenbedarf und der Zunahme an Feuerbestattungen einerseits sowie an dem demografisch prognostizierten Bedarf und der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung andererseits herrührt.

Die großen zentralen städtischen Friedhöfe, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Zuge des städtischen Wachstums konzipiert und bis vor 10 bis 20 Jahren realisiert wurden, erwei-

sen sich als überholt. Langfristig werden sich die kleinen Stadtteilstädtchen und die konfessionellen Friedhöfe durchsetzen.

Die Veränderungen in der Grabkultur selbst haben vor allem gesellschaftliche Ursachen. Die zunehmende beruflich bedingte Mobilität schwächt die Bedeutung der Grabstätte als den eigentlichen Ort der Trauer.

Auch Familiengrabstätten über mehrere Generationen sowie deren repräsentative Bedeutung treten in den Hintergrund. Der Wunsch nach Formen der anonymen Bestattung führt zu einer Suche nach neuen Lösungen.

Die Säkularisierung im Verlaufe des vergangenen Jahrhunderts hat darauf einen nicht zu unterschätzenden Einfluss.

Als Beispiel soll hier die archaisch anmutende Bestattung der Friedwaldbewegung aufgeführt werden. Sie entspricht in vielerlei Hinsicht den heutigen Bedürfnissen. Hierbei wird die Asche im Wurzelbereich eines Baumes eingebracht. Die Grabpflege entfällt, so wie auch das äußere Erscheinungsbild eher der „freien Natur“ als einem Friedhof entspricht. Die Hinterbliebenen können diesen Baum als Ort der Trauer aber auch als Symbol des ewigen Lebens aufsuchen.

Ein anderer Ausdruck der Mobilität der Gesellschaft ist die Entstehung von Friedhofsteilen, welche den ethnischen Minderheiten in Deutschland Raum für die eigenen Grabkultur bieten. Diese sind vor allem in den Großstädten zu finden.

Weitere Formen der Grabkultur, wie sie in der Literatur beschrieben werden, bleiben auf Nischen beschränkt. In der Trauerkultur setzen sich wesentliche Veränderungen schwer durch, da sie in starkem Maße von Traditionen getragen wird.

In diesem Kontext ist die weitere Entwicklung des St.-Jürgen-Friedhofes zu betrachten. Gerade dieser Friedhof verfügt aus der Sicht der Stadtentwicklung über wichtige Potentiale für eine Wiederbelegung. Aufgrund der Schließung und der wirtschaftlichen Situation des Eigenbetriebs der städtischen Friedhöfe ist derzeit eine Wiederbelegung nicht möglich.

## 5 Bestandsaufnahme

### 5.1 Grundlagen

Folgende Grundlagen wurden für das Entwicklungs- und Pflegekonzept herangezogen:

- historische Pläne, Literatur, Begräbnislisten, auch weiterführende Literatur zu vergleichbaren Friedhöfen und Parkanlagen
- vorgefundene und erhaltene Strukturen mit einzelnen baulichen Elementen, Grabstätten, Wegen, Einfassungen und Vegetation
- naturräumliche Standort- und Wachstumsvoraussetzungen, insbesondere der vorhandenen, zu regenerierenden oder zu erneuernden Gehölzbestände und der sonstigen Vegetation
- vorhandene und vorgesehene Nutzungen

### 5.2 Standortbeschreibung

#### Lage

Der St.-Jürgen-Friedhof liegt ca. 800 m nördlich der Stralsunder Altstadt im Stadtteil Knieper Vorstadt. Seine Gesamtfläche beträgt 5,9 ha.

Er ist Bestandteil eines Grünsystems, das sich vom Sund über die Sarnowstraße und Brunnenauwe zum St.-Jürgen-Friedhof erstreckt und von da aus in Richtung Moorteich und Stadtwald weiterführt.

Der Friedhof liegt landschaftlich in einer flachen bis welligen Grundmoränenebene. Seine Hangneigung ist nahezu eben. Das Gelände fällt geringfügig in Richtung Süden ab. Die Höhe schwankt um +/- 2 m auf der gesamten Fläche von 10,1 m HN im Norden bis zu 8,0 m im Süden.

#### Boden, Wasser, Klima

Im Rahmen eines Bodengutachtens wurden 1991 auf dem St.-Jürgen-Friedhof an sieben Stellen Schürfungen vorgenommen.

Der Oberboden des gesamten Friedhofes besteht demnach aus unterschiedlich mächtigen Decksandschichten über Geschiebe.

Der A-Horizont gilt als bereits gut humifiziert (humose Feinsande). Im B-Horizont, dem Bestattungshorizont, sind die humosen Feinsande anthropogen beeinflusst. Der C-Horizont weist Feinsande und lehmige Substrate auf. Ein Teil der Fläche wird als staunässegeprägt eingestuft.

Über die Höhe des Grundwasserspiegels kann keine konkrete Aussage gemacht werden. Im Gutachten wird im Zusammenhang mit Bestattungen der Abstand zum Grundwasser als ausreichend bezeichnet.

Der St.-Jürgen-Friedhof wirkt sich dort klimatisch günstig auf die angrenzenden Wohngebiete aus, wo sich Ventilationsschneisen befinden. Ein gestaffelter Höhengaufbau der Vegetation wirkt einer Zirkulation entgegen. Eine offene Vegetation in den Randbereichen des Friedhofes befördert hingegen den Luftaustausch.

#### Vegetation

Der St.-Jürgen-Friedhof ist eine innerstädtische Grünfläche. Auf ihm zeichnet sich eine für aufgelassene und nur noch partiell und mäßig gepflegte Friedhöfe typische Vegetation ab. So konnten sich auf der relativ kleinen Fläche unterschiedliche Vegetationsformen herausbilden. Das Gerüst wird von dem Altbaumbestand und den Alleen bestimmt. Der Anteil reliktsicher Friedhofspflanzen, insbesondere Immergrüner ist hoch. Die Artenzusammensetzung ist weitgehend von dem nährstoffreichen Standort geprägt, allerdings im Bereich der gemähten Flächen von der häufigen Mahd beeinflusst.

Die Mosaikstrukturen führen zu einer hohen Artenvielfalt, die durch eine angepasste Pflege weiter entwickelt werden kann.

## **Fauna**

Allgemein wichtige Kriterien für eine Artenvielfalt auf abgeschlossenen Grünbereichen wie dem St.-Jürgen-Friedhof sind Lage, Größe, Nahrungsbedingungen und Struktureichtum. Im Vorkommen der Tierwelt spiegeln sich eigenes Ausbreitungsvermögen, leichte Verschleppbarkeit, geringe Körpergröße und weite Toleranzbreite deutlich wider.

Wesentlich für das Vorkommen vieler Pflanzenbewohner ist eine ausreichend dicke Streuschicht.

In Parks, Friedhöfen und größeren Gärten kommen aufgrund der guten Nahrungssituation und fehlender natürlicher Feinde mitunter sehr hohe Vogeldichten vor. Ein guter Deckungsgrad und eine Heterogenität des Lebensraums sind weitere Voraussetzungen dafür.

Alte Bäume, Mauern und Gruften alter Friedhöfe sind Lebensraum für Fledermäuse. Trotz der Verfüllung der meisten Gruften sind auf dem St.-Jürgen-Friedhof noch Fledermausquartiere vorhanden.

## **Erschließung**

Die Entwicklungsstudie beinhaltet eine Analyse der Erschließungssituation des St.-Jürgen-Friedhofes. Ergebnis ist eine weitgehend zufriedenstellende äußere Erschließung, aber Mängel bezüglich der inneren Erschließung, insbesondere im nördlichen Friedhofsteil. In diesem Zusammenhang muss auf die dringend erforderliche Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit auf dem Friedhof und des äußeren Leitsystems hingewiesen werden. Durch die verbesserte Orientierung könnten die vorhandenen Erschließungsstrukturen wesentlich verbessert werden.

### **5.3 Bestandsaufnahme der Gesamtfläche**

Die innere Raumstruktur des St.-Jürgen-Friedhof besitzt ein klares Gerüst. Sie ist selbst in den Bereichen dichter Vegetation in ihrer Substanz (Wegesystem, Raumstruktur) erhalten. Auf 80% der Fläche ist die Grabfeldstruktur ablesbar.

In ihrem friedhofstypischen Charakter erhalten sind die Alleen, Heckenstrukturen und die Bodenflora. Auch die vielfältige Struktur der Grabfelder (Hügelgrab, Eisengittereinfassung, Gruft, Heckenstruktur und Grabbepflanzung) und die Art der Grabmale selbst sind immer noch erkennbar. Die Grabmalinventarisierung 2000 ergab eine noch immer hohe Dichte an Grabstätten.

Der Grad der Beschädigungen dagegen ist erheblich. Die großen Zerstörungen und der Verlust an Originalsubstanz ist fast ausschließlich auf Diebstahl und Vandalismus zurückzuführen.

Die ursprüngliche Friedhofsvegetation wird in zunehmenden Maße von Sukzessionsprozessen überformt. Auf den nährstoffreichen Böden breiten sich konkurrenzstarke Pflanzen, wie Ahorn, Brombeere und Staudenknöterich aus. Im Kontrast dazu befinden sich die abgeräumten Flächen, die einer regelmäßigen Mahd unterliegen.

Zwei geschützte Lindenalleen und zwei unter Schutz stehende Einzelbäume befinden sich auf dem St.-Jürgen-Friedhof.

Der überwiegende Teil der Fläche ist von einem kleinteiligen Relief, bestehend aus Grabsteinen, Einfassungen sowie deren Resten, Absenkungen im Bereich der Grabstätten und Aufschüttungen geprägt. Die Dichte der Grabmale ist sehr unterschiedlich. Im südlichen Teil wurden einige Grabfelder abgeräumt. Andere Bereiche weisen dagegen eine hohe Dichte an Grabsteinen und -resten auf. Der nördliche Friedhofsteil war weniger dicht belegt. Die Anzahl noch vorhandener Grabsteine schwankt auch hier.

Im nördlichen und südlichen Teil des Friedhofes befindet sich je ein Kriegsgräberfeld mit dauerhaftem Liegerecht.

## 5.4 Bauliche Elemente

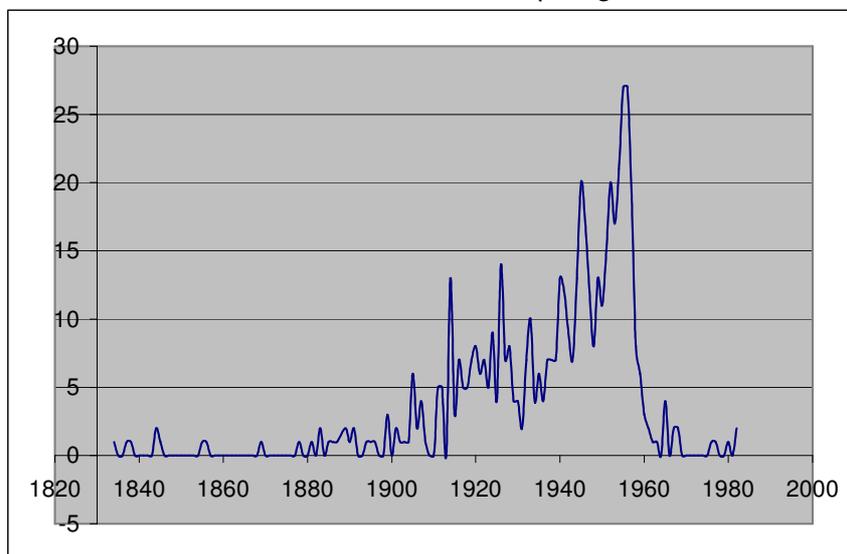
### 5.4.1 Grabmalmauer mit Grabkapellen

Die Grabmalmauer mit den Grabkapellen bildet in ihrer Stilvielfalt und der Menge bedeutender Einzelwerke in M-V eine Besonderheit.

Die Grabkapellen und Wandgräber an der Grabmalmauer sind erheblich beschädigt. Diese Schäden sind auf Vandalismus zurückzuführen. Die Klinkermauer dagegen ist starken Verwitterungsprozessen ausgesetzt. Sie beginnt bereits einzustürzen. Großflächiger Efeubewuchs und Wurzeln des unkontrolliertem Aufwuchs von Grabgehölzen tragen zum Fortschreiten des Verfalls bei.

### 5.4.2 Grabmale

Die Grabmalerafassung von 2000 ergab 1326 Grabmale aus einem Zeitraum von 1834 bis 1982. Demnach sind 30 bis 40 % des ursprünglichen Bestandes noch vorhanden.



Die Grabstätten einiger bedeutender Persönlichkeiten, wie Tiburtius, Schill und Heinze, von denen ein gepflegterer Zustand zu erwarten wäre, erfüllen diese Erwartungen nicht. Sie befinden sich im Schatten der Lindenallee und sind teilweise vollständig ohne Vegetation.

Auf jedem der Grabfelder, auf denen noch Grabstätten vorhanden sind befindet sich noch mindestens ein privat gepflegtes Grab, welches teilweise unzugänglich in der umgebenden Wildnis ist.

Der übrige vorhandene Bestand befindet sich in einem schlechten Zustand. Viele Grabsteine sind von ihren Sockeln entfernt und nicht mehr auffindbar, zerbrochen oder umgestürzt. Nachfolgend soll hier der Zustand der einzelnen Grabmale zusammengefasst werden.

#### Kreuze

Kreuze sind oft über dem Sockel abgebrochen worden. Die Daten der Verstorbenen stehen jedoch meist auf dem Sockel, so dass sie noch gut zu erfassen sind.

Aufgrund ihrer geringen Dicke ist eine beträchtliche Anzahl der Lehnputze zerbrochen.

#### Stelen

Die älteren Stelen wurden vermutlich aufgrund ihrer Schlichtheit eher abgeräumt als andere Grabmaltypen, was ihr geringeres Vorkommen in den frühen Jahren erklärt. Die meisten umgekippten Granitstelen sind äußerst robust und überwiegend in gutem Zustand. Oft fehlen ihr die aufgesetzten Buchstaben.

## **Findlinge**

Die Findlinge befinden sich in einem überwiegend gutem Zustand. Aufgesetzte Buchstaben fehlen oft.

## **Grabmalmauer mit Grabkapellen**

Die niedrige Zahl der dokumentierten Beschädigungen an der Grabmalwand kommt daher, dass der Gesamteindruck aufgenommen wurde und nicht fehlende oder beschädigte Details, die jedes Wandgrabmal aufweist. Besonders die Ausschmückungen wurden mutwillig zerstört. Oft fehlen die aufgesetzten Buchstaben der Inschrift.

## **Materialien**

Granit ist extrem verwitterungsbeständig und weist selten Beschädigungen auf. Beton, Marmor und Sandstein besitzen oft kleinere abgeplatzte Stellen. Eisen wird unlackiert von Korrosion zersetzt. Hölzerne Grabmale sind aufgrund ihrer geringen Beständigkeit nicht mehr zu finden.

### **5.4.3 Brunnen, Tore und Einfassungen**

Von den Brunnen ist einer noch vorhanden, wenn auch verfüllt. Von dem zweiten befinden sich ebenerdig Reste der Einfassung im Boden.

Die Tore wurden 1995 saniert. Der Zaun ist in diesem Zuge erneuert worden. In einzelnen Bereichen ist die räumliche Begrenzung des Friedhofes nach außen nicht mehr gegeben.

## **5.5 Ausstattung**

Die Bänke befinden sich entlang der Lindenalleen im südliche Teil. Sie stehen überwiegend im Schatten. Im nördlichen Teil gibt es keine Sitzmöglichkeiten. Neben einigen Bänken sind Papierkörbe aufgestellt. An den Eingängen fehlen Papierkörbe.

Von den Wasseranschlüssen blieben nur noch einzelne Wasserhähne, die nicht mehr in Betrieb sind.

## **5.6 Wege**

Der Zustand der Hauptwege ist mangelhaft. Hier ist die Verkehrssicherheit langfristig nicht gewährleistet. Die Steine der freiliegenden Tragschicht stellen eine erhebliche Stolpergefahr dar.

Der Zustand der Nebenwege ist abhängig von der Frequentierung des Weges. Stark begangene Nebenwege bestehen aus verdichtetem Oberboden und haben eine relativ ebene Oberfläche.

Darüber hinaus gibt es Wege und Trampelpfade, die kaum noch zu erkennen sind und einem Wandel durch Zuwachsen und Neuentstehen unterliegen. Die Beständigsten unter ihnen sind die Pfade zu den einzelnen gepflegten Gräbern.

## **5.7 Vegetation**

### **5.7.1 Bäume und Alleen**

Die Struktur des St.-Jürgen-Friedhof wird vom Wechsel zwischen einem unterschiedlich dichten Baumbestand und mehreren Lichtungen geprägt.

Raubbildend sind die Alleen und Altbäume. Die Lindenalleen sind noch fast vollständig erhalten. Ihr Alter macht eine erhöhte Pflege erforderlich. Die Birkenalleen weisen aufgrund ihrer geringeren Lebenserwartung schon größere Lücken auf. In einigen Bereichen werden die Alleebäume von angrenzenden Gehölzen bedrängt.

Ein besonderes Merkmal ist die hohe Artenvielfalt an Laub- und Nadelgehölzen. Der große Anteil immergrüner Gehölze macht den Aufenthalt auf dem St.-Jürgen-Friedhof auch im Winter zu einem besonderen Erlebnis und bewirkt seinen hohen Erholungswert.

Der Zustand der einzelnen Altbäume auf den Grabfeldern ist dort sehr gut, wo diese ausreichend Raum haben und nicht unter der Last altem Efeus zu leiden haben.

Die Alterserwartungen der Alleen und Einzelbäume wird aufgrund der Bodenverhältnisse als hoch eingeschätzt.

Der südliche Teil ist geprägt von einem offenen Mischbestand aus überwiegend alten Laubbäumen. Das Gerüst bilden die Linden- und Birkenalleen.

Der nördliche Teil enthält Bereiche mit mehrstufigem Aufbau und Bereiche im Phanerophytenstadium (Übergang zum Waldstadium mit unterdrückte Mittel- und Unterschicht).

Die Kartierung der Gehölze wird z. Z. durch die Abt. Straßen und Stadtgrün der Hansestadt Stralsund aktualisiert und anschließend digitalisiert. Pflegemaßnahmen an Einzelgehölzen sind in den Baumkarteien vermerkt.

### 5.7.2 Strauch- und Krautschicht

Die Strauchschicht ist geprägt von einem hohen Anteil reliktsicher, überwiegend immergrüner Friedhofspflanzen wie Heckenmyrte, Eibe, Buchsbaum oder Rhododendron. Im nördlichen Teil ist der Anteil heimischer Laubgehölze unter den Sträuchern sowie ihre Dichte größer, allerdings nimmt die Brombeere unter ihnen bereits große Flächen ein. Dort wo sich die Vegetation bereits im Phanerophytenstadium befindet, ist die Strauchschicht weitestgehend abgestorben.

Der Efeu an den Baumstämmen gehört einerseits zum Friedhofsbild, beeinträchtigt ab einem bestimmten Umfang aber die Baumstatik.

Als Grundlage für die Beurteilung der Krautschicht diene deren Kartierung aus dem Jahre 2001:

„Die kleingliedrige Struktur des Friedhofes bedingt eine Vielzahl unterschiedlicher Vegetationsbestände mit einer nicht immer charakteristischen Artenzusammensetzung. So liegen innerhalb des Friedhofes Rasen- und Wiesenflächen, Ruderalvegetation, mehrschichtige schattengebende Gehölzbestände und Saumvegetation dicht beieinander.

Eine Besonderheit der Friedhöfe ist das Auftreten reliktsicher Zierpflanzen. Auf dem Sankt-Jürgen-Friedhof wurden folgende Arten gefunden:

Akelei

Goldnessel (hier kann zwischen Kultur- und Wildform nicht unterschieden werden)

Hasenglöckchen

Maiglöckchen

Schneeglöckchen

Schöner Blaustern

Straußenfarn

Trugerdbeere u.a.“

Stegemann, Joachim, Kartierung der Krautschicht auf dem Sankt-Jürgen-Friedhof in Stralsund, Stralsund, 2001

Die Herausbildung einer artenreichen Krautschicht wird auf den häufig gemähten Flächen unterdrückt. Es käme der Unterverband Alliaro-Chaerophylletum temili (Knoblauchsrauken-Kälberkropf-Gesellschaft) in Frage – eine nitrophile ruderale Staudengesellschaft in beschatteten Lagen. Viele Pflanzen dieser Gesellschaft finden sich unter den hohen Bäumen im südlichen Teil des Friedhofes.

Der hohe Humus- und Nährstoffgehalt des Bodens lässt anspruchsvollere Arten dominieren.

## 6 Entwicklungsziele

### 6.1 Gesamtfläche

Die Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen sind auf die denkmalpflegerischen und naturschutzfachlichen Belange abzustimmen. Als eine öffentliche Grünfläche ist auf dem St.-Jürgen-Friedhof die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Eine Kostenminimierung und Effizienz bei den Pflegemaßnahmen ist zwingend anzustreben.

Daraus ergibt sich die nachfolgende Aufschlüsselung in Sofort-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen, welche eine Realisierung in Teilabschnitten und Staffelung nach Dringlichkeit zulässt.

Oberstes Ziel ist der Erhalt des Friedhofes als Gesamtensemble mit seinen friedhofstypischen denkmalrelevanten Strukturen. Dazu gehören der eigene Charakter des Nord- und Südteils, alle noch vorhandenen baulichen Elemente, Wegstrukturen, Alleen, Hecken, der lichte Baumbestand und ein sehr hoher Anteil immergrüner Gehölze.

Er soll in seiner Nutzung als Ort der Erholung, Besinnung und Bildung aufgewertet werden. Eine Wiederbelegung, auch in begrenztem Umfang sollte angestrebt werden, da eine authentische Nutzung den Erhalt des St.-Jürgen-Friedhofes langfristig am besten gewährleisten kann.

### 6.2 Bauliche Elemente

#### 6.2.1 Grabmalmauer mit Grabkapellen

Die Dringlichkeit der Sicherung der Substanz dieses einmaligen Bauwerkes erfordert ein baldiges Handeln. Aus diesem Grunde wird den erforderlichen Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen eine Notsicherung als Sofortmaßnahme vorangestellt. Langfristig sind die Kapellen und Wandgräber wiederherzustellen.

Ziel der Maßnahmen ist es, die Grabmalmauer mit den Grabkapellen in ihrer Einzigartigkeit zu erhalten und wiederherzustellen.

Da sich hier die wertvollsten Grabmale befinden, sind die Grabstätten an der Grabmalmauer prädestiniert für die Wiederherstellung von historischen Grabbepflanzungen.

#### 6.2.2 Ausgewählte Grabstätten

Alle Grabsteine, Sockel und Einfassungen sind aus Gründen der Authentizität an ihrem jetzigen Standort zu belassen. Ihr Relief auf den Flächen verdeutlicht die Struktur und das Erscheinungsbild eines Friedhofes.

Viele von ihnen sind bereits von Efeu überzogen. Das ist für die übrigen Grabmale ebenfalls anzustreben.

Von der Vegetation freigehalten werden sollen folgende Grabmale:

- Die Grabsteine ausgewählter Persönlichkeiten
- Grabsteine, die eine bestimmte Stil- oder Zeitepoche verdeutlichen
- Künstlerisch wertvolle und besonders gut erhaltene Grabsteine

Diesen Grabmalen und ihren Grabstätten ist eine besondere Pflege zukommen zu lassen. Sie bilden Pflegeinseln, die sich über den gesamten Friedhof erstrecken. Hinzu kommen die Grabstätten, die sich noch in privater Pflege befinden.

Neben der Sanierung ausgewählter Grabsteine können exemplarisch Grabbepflanzungen rekonstruiert werden. Jedoch ist das erst zu einem Zeitpunkt zu empfehlen, an dem der Friedhof sich in einem insgesamt besseren Pflegezustand befindet.

Im nördlichen Teil ist der Charakter des landschaftlichen Friedhofes mit Laubengrabstätten und geschwungenen Wegen wieder sichtbar und erlebbar zu machen.

### **6.2.3 Brunnen, Tore und Einfassungen**

Die sanierten Tore und der erneuerte Zaun sind in ihrem guten Zustand zu erhalten. Ein weiteres Tor wird im Zuge der Verlängerung der Birkenallee im nördlichen Teil erforderlich sein. In der langfristigen Planung ist die Sanierung oder Wiedernutzung des Brunnens am südlichen Eingang vorgesehen.

### **6.3 Ausstattung**

Ziel ist eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität. Der derzeitige Ausstattungsgrad (Bänke, Papierkörbe, Aufenthaltsbereiche) und die Informationsmöglichkeiten vor Ort sind zu verbessern.

### **6.4 Wege**

Das Wegenetz in seiner historisch erhaltenen Hierarchie wird im Wesentlichen beibehalten. Die Verkehrssicherheit muss auf den Hauptwegen gewährleistet sein. Nebenwege als Verbindungs- bzw. Grabpflegewege sind nur freizuhalten und auf eigene Gefahr zu betreten.

### **6.5 Vegetation**

Die Vegetation auf dem St.-Jürgen-Friedhof ist einem dauernden Veränderungsprozess ausgesetzt. Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen sollen sich diesem beweglich anpassen.

Das erwünschte Qualitätsniveau ist der weitgehende Erhalt des Kulturstadiums und damit der Erhalt der höchsten Strukturvielfalt (Hemikryptophyten-Phanerophyten-Stadium), die den Friedhof als besonderen Lebensraum auszeichnet.

Eine Differenzierung der Maßnahmen wird zwischen den unterschiedlichen Charakteren der einzelnen Friedhofsbereiche vorgenommen. Die vorherrschende Struktur des jeweiligen Bereiches orientiert sich an der ursprünglichen Gestaltung.

Die Pflege ist auf einem sparsamen Niveau durchzuführen und räumlich sowie zeitlich zu staffeln, wodurch wiederum die Mosaikstruktur gefördert und nur schonend in den Bestand eingegriffen wird.

#### **6.5.1 Bäume**

Die Dichte des Bestandes und die Artenzusammensetzung sind entsprechend des Charakters der Teilfriedhöfe zu erhalten. Ein abgestufter Altersaufbau ist generell zu fördern, damit der Zusammenbruch gleichaltriger Bestände vermieden wird. Die dadurch erreichte Mehrschichtigkeit bis hin zu einer gut entwickelten Bodenflora sind Merkmale einer hohen Artenvielfalt.

Wichtig sind ausreichend Licht und Raum für alle Bäume, damit diese eine gute Kronenausbildung erreichen und ihre Lebenserwartungen deutlich verbessert werden.

#### **6.5.2 Alleen**

Der Erhalt der Alleen und geschützten Bäume genießt oberste Priorität. Es ist alles zu unternehmen, um sie zu pflegen und zu erhalten. Innerhalb des Bestandes ist ihnen Vorrang vor anderen Gehölzen einzuräumen.

Nach Abgang sind sie nach den in 7.2.4 aufgeführten Maßgaben zu ersetzen.

#### **6.5.3 Strauch- und Krautschicht**

Unter den Baumkronen sind in den einzelnen Friedhofsbereichen unterschiedliche Pflanzensammensetzungen zu erhalten und zu entwickeln:

- gut entwickelte Strauchschicht im nördlichen Teil
- Bodendecker (Efeu, Goldnessel, Immergrün)
- artenreiche Krautschicht, dort wo Mahd möglich ist
- gut entwickelte Saumbereiche

Ein lichter Baumbestand und Lichtungsbereiche sind auch im Sinne einer reich strukturierten Bodenflora anzustreben.

Die noch vorhandenen Heckenstrukturen der Grabfelder und Grabstätten sind zu erhalten. Eine entsprechende Mahd und Pflege begünstigt die Verbreitung der Geophyten.

## 7 Maßnahmen

### 7.1 Sofortmaßnahmen

Die Sofortmaßnahmen umfassen alle Maßnahmen, die dem Verlust der wertvollen Substanz entgegenwirken oder zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit erforderlich sind.

#### 7.1.1 Bauliche Elemente

##### Grabmalmauer mit Grabkapellen

- Beseitigung von bauwerkszerstörender Vegetation: Entfernung des Efeus im Bereich des Mauerwerks und Aufwuchses im Bereich der Fundamente
- Sicherung der Grabmalmauer als vordringliche Maßnahme: Abstützen und Hochmauern einfallender und einsturzgefährdeter Mauerabschnitte sowie Schutz der Mauerkronen, Notsicherung der Kapellendächer

##### Ausgewählte Grabstätten

Die Grabstätten von bedeutenden Persönlichkeiten wie Schill, Tiburtius, Büchsel, Heinze und anderen sind aufzuwerten.

Die zu würdigenden Grabstellen sind aufgrund der Namenslisten (im Anhang der Entwicklungsstudie) durch eine Gutachtergruppe auszuwählen, wie in der Studie vorgeschlagen wurde. Der Belegungsplan von 1920 (Archiv Untere Denkmalschutzbehörde) und die Inventarisierung der Gräber von Otto aus dem Jahre 2000 können hilfreich beim Wiederauffinden einzelner ausgewählter Grabstätten auf dem Friedhof sein.

Als Grabbepflanzung werden schattenverträgliche Bodendecker (Immergrün, Efeu, Spindelstrauch) und die Ansiedlung von Geophyten (Schneeglöckchen, Krokus, Wildtulpe) sowie Gehölze zur Rahmung vorgeschlagen.

Der Blick zu den noch vorhandenen Laubengräbern ist durch Schnitt bzw. Mahd freizuhalten.

##### Brunnen, Tore und Einfassungen

Hier liegt keine Dringlichkeit zu einem sofortigen Handeln vor.

#### 7.1.2 Ausstattung

Im Bereich der Ausstattung wird der derzeitigen und zukünftigen Nutzung Rechnung getragen. Die Anzahl der wenigen überwiegend im Schatten stehenden Bänke ist zu erhöhen und die Sitzbereiche sowohl im Schatten als auch in der Sonne vorzusehen. Papierkörbe sind auch an den Eingängen ergänzend aufzustellen. Da sehr viele Hunde auf dem Friedhof ausgeführt werden, ist hier dringend eine Regelung zum Anleinen und zur Sauberhaltung nötig. Zunächst ist eine Tafel am Haupteingang Hainholzstraße vorgesehen. Diese soll auf die Geschichte und Bedeutung des St.-Jürgen-Friedhofes aufmerksam machen.

#### 7.1.3 Wege

Der Zustand der Hauptwege erfordert aus Gründen der Verkehrssicherheit im öffentlichen Raum eine Ausbesserung bzw. Erneuerung der wassergebundenen Decke.

Am Ausgang der Kedingshäger Straße, welcher seit August 2002 besteht, fehlt ein Poller oder eine andere Form der Verkehrsleitung auf der Straßenseite zum Schutz der Fußgänger. Die Zugänge zu ausgewählten Grabstätten sind entsprechend anzulegen, zu verbessern oder freizuhalten.

#### 7.1.4 Vegetation

Die Maßnahmen, welche zum Erhalt der Vegetation bzw. zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit beitragen, unterliegen als Pflegemaßnahmen einem eigenen zeitlichen Ablauf. Sie finden sich in den Pflegemaßnahmen wieder.

## **7.2 Entwicklungsmaßnahmen**

Die Entwicklungsmaßnahmen umfassen alle einmaligen Maßnahmen, die langfristig zur Verwirklichung der Entwicklungsziele beitragen.

### **7.2.1 Bauliche Elemente**

#### **Grabmalmauer mit Grabkapellen**

Langfristig sind die Grabmalmauer und die Grabkapellen zu sanieren und zu restaurieren. Unabhängig davon ist eine Bepflanzung der Flächen an der Grabmalmauer mit niedrigen und halb hohen Bodendeckern vorzunehmen. Rekonstruktionen von Grabbepflanzungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts sollten sich auf die Grabstätten an der Grabmalmauer konzentrieren.

#### **Ausgewählte Grabstätten**

Weitere zu würdigende Grabstellen sind wie in 6.1.1. beschrieben, auszuwählen und aufzuwerten.

Diese ausgewählten Grabstätten stellen Pflegeinseln innerhalb der Grabfelder dar, welche in den Pflegeplan zu übernehmen sind. Sie erhalten eine angemessene Bepflanzung durch Bodendecker, Geophyten oder Gehölzen.

#### **Brunnen, Tore und Einfassungen**

Der noch vorhandene Brunnen am Eingang Hainholzstraße soll erhalten bleiben. Eine Wiederherstellung ist nur sinnvoll in Verbindung mit einer Wiederbelegung des Friedhofes, da seine schattige Randlage für eine Erholungsnutzung ungünstig ist.

Tore und Einfassungen sind instandzuhalten und eventuelle Beschädigungen auszubessern.

### **7.2.2 Ausstattung**

Aufenthaltsbereiche sind in der Nähe von Wegen und markanten Bäumen anzuordnen. Auf eine ausreichend sonnige und geschützte Lage ist zu achten.

Die übrigen Eingänge sind mit kleineren Informationstafeln auszustatten, deren Inhalt kurz und prägnant auf die Bedeutung des St.-Jürgen-Friedhof hinweist und ggf. einen Orientierungsplan enthält.

Es wurden im Plan Bereiche ausgewiesen, die als Ort für Erinnerungssteine in Frage kommen. Diese tragen Namen von Persönlichkeiten, deren Grab nicht mehr sichtbar ist.

Auf einem historischen Friedhof wie dem St.-Jürgen-Friedhof bieten sich weitere Themen an, denen er einen passenden Rahmen bietet, wie beispielsweise für das Aufstellen von Skulpturen, die sich im weitesten Sinne thematisch und gestalterisch einfügen.

In ausgewählten Bereichen können passende Spielgeräte aufgestellt werden.

Je nach Möglichkeit der Durchführung und Finanzierung, sind diese Maßnahmen im einzelnen zu realisieren.

### **7.2.3 Wege**

Die Instandhaltung und Erneuerung des Wegesystems ist nach folgenden Prioritäten vorzunehmen: Alleeen, Hauptwege, Nebenwege/Zugänge zu Grabstätten.

Der jetzt abbrechende Hauptweg im nördlichen Teil (Birkenallee) ist bis zur Kedingshäger Straße zu verlängern und dort mit einem Eingang zu versehen.

Ein Rundweg ist als Nebenweg im nördlichen Teil anzulegen. Um den landschaftlichen Charakter zu unterstreichen sollen auf Grabfeld VIIb ein bis zwei geschwungene Wege nach dem Plan von 1914 unter Nutzung der vorhandenen Pfade freigehalten werden. Die Anlage von Nebenwegen hat eine Sichtbeziehung zu den Laubengräbern zu berücksichtigen.

## 7.2.4 Vegetation

Die Maßnahmen, welche längerfristig durchzuführen sind, werden hier als einmalige Maßnahmen aufgeführt, unterliegen aber ansonsten als Pflegemaßnahmen einem eigenen zeitlichen Ablauf.

### Alleen

Eine Nachpflanzung in der Allee mit dem gleichen Abstand und in der gleichen Baumart ist erst bei Abgang von mehr als 60 % vorzunehmen.

Die verbleibenden Bäume der alten Allee haben weiterhin Bestandsschutz und sind mit den erforderlichen Maßnahmen bis zu ihrem Abgang zu pflegen und zu erhalten.

### Bäume

In einigen Bereiche des Friedhofes wird eine Auslichtung zu dicht gewachsener Baumbestände empfohlen. Es handelt sich hierbei überwiegend um Ahornaufwuchs. Das betrifft vor allem Grabfeld IX b. In den anderen Bereichen ist vor Ort zu entscheiden, welche Bäume herausgenommen werden müssen. Dabei ist ein sensibler Plenterbetrieb vorzusehen, der nach den Einschlügen keine Wunde im Bestand erkennen läßt. Nachpflanzungen von Solitärbäumen sind in gleicher Art und an gleicher Stelle vorzunehmen. Dort wo das nicht mehr nachvollziehbar ist, sollte der vorhandene Aufwuchs als Nachwuchs selektiert werden. Auch hier ist auf eine Artenvielfalt zu achten. Der Nachwuchs soll sich in den Gesamtbestand harmonisch einfügen.

Der begrenzende Baumbestand an der Kedingshäger Straße ist aufgrund der Sturmschäden im Jahre 2002 so lückig geworden, dass die Umschlossenheit des Friedhofes dort nicht mehr wahrgenommen wird und eine Nachpflanzung erforderlich ist. Dabei sollte die gleiche Art des Verlustbaumes gepflanzt werden, wo diese noch bekannt ist. Die Verwendung der gleichen Art und die Pflanzung am gleichen Ort gilt für alle Ausfälle im Bereich der strukturbildenden Gehölze auf dem Friedhof, wenn eine rechtzeitige Verjüngung nicht erfolgt ist.

Die Kopflinden an der östlichen Grenze des Friedhofes sind so weit ausgewachsen, dass die Verkehrssicherheit auf den angrenzenden Flächen nicht mehr gewährleistet ist. Es wird ein kompletter Rückschnitt empfohlen. Dieser hat im Sommer zu erfolgen, um die Regeneration im Wurzelbereich gering zu halten. Damit würden auch die Entwicklungsbedingungen der anzupflanzenden Hecke entlang des Zaunes verbessert.

### Strauch- und Krautschicht

Die Randbereiche des Friedhofes sind an bezeichneten Stellen durch Hecken als Sichtschutz und zur räumlichen Fassung zu schließen. Entlang der östlichen Grenze ist eine dichte Mischhecke aus einheimischen Gehölzen vorgesehen. Die begonnene lockere Strauchpflanzung an der Kedingshäger Straße sollte fortgesetzt werden.

In Lichtungsbereichen kann das Schließen der Strauchschicht durch Initialpflanzungen beschleunigt werden, so dass einem erneuten Ausbreiten unerwünschter Arten vorgekommen wird.

Neben den Pflanzmaßnahmen, die im Zusammenhang mit den Grabstätten beschrieben wurden, können auf dem Friedhof Geophyten zur Auswilderung angesiedelt werden.

### 7.3 Pflegemaßnahmen

Zu den Pflegemaßnahmen werden alle regelmäßig wiederkehrenden Erhaltungsarbeiten gerechnet.

#### 7.3.1 Bauliche Elemente

##### Grabmalmauer mit Grabkapellen

Nach der Sicherung bzw. Instandsetzung der Grabmalmauer ist eine regelmäßige Kontrolle des Bauzustandes und ggf. das Entfernen von Aufwuchs bzw. Eingrenzen des Efeus notwendig.

##### Ausgewählte Grabstätten

Die Bepflanzung der ausgewählten Grabstätten sollte einer extensiven Pflege entgegenkommen. Die regelmäßige Pflege und Kontrolle richtet sich nach Art der Bepflanzung und der benachbarten Vegetation.

Die Grabmale sind von Vegetation freizuhalten, so dass ihre Inschriften lesbar sind. Im Bereich der Laubengrabstätten ist keine Bepflanzung sondern nur ein Freihalten der Sicht vorzunehmen.

##### Brunnen, Tore und Einfassungen

Eine Kontrolle des Bauzustandes hat im regelmäßigen Abstand zu erfolgen.

#### 7.3.2 Ausstattung

Die Pflege der Ausstattung ist entsprechend der Nutzung vorzunehmen. Das betrifft Bänke, Papierkörbe und, sofern sie realisiert wurden, Aufenthalts- und Spielbereiche.

#### 7.3.3 Wege

Die Zugänglichkeit der Nebenwege ist durch Gehölzschnitt und Mahd zu gewährleisten.

#### 7.3.4 Vegetation

##### Baumbestand

Zu den im Baumkataster erfassten Bäumen und Großsträuchern des St.-Jürgen-Friedhofes werden hier allgemeine Pflegehinweise gegeben. Die Maßnahmen am einzelnen Baum sind Bestandteil des Baumkatasters.

Abhängig vom Alter und Zustand der Bäume werden folgende Kontrollzyklen empfohlen:

- Jungbäume 10 Jahre
- Gesund Altbäume 18 Monate
- Geschädigte Altbäume 6 Monate
- Altbäume mit Maßnahmen 3 Monate

Die Notwendigkeit von Maßnahmen wird je Baum bei den Kontrollgängen entschieden.

Folgende Maßnahmen kommen in Frage:

##### Nördlicher Friedhofsteil (innere Flächen)

- Baum seiner natürlichen Entwicklung überlassen
- Förderung eines abgestuften Altersaufbaus
- Auslichtung zu dichter Bestände
- Belassen von Totholz

##### Nördlicher Friedhofsteil im Bereich von Wegen und südlicher Friedhofsteil

- Auslichtung zu dichter Bestände

- Förderung eines abgestuften Altersaufbaus
- Pflege- und Entlastungsschnitt
- Wundbehandlung
- Entfernung von Totholz

### **Alleen und geschützte Bäume**

- Entlastungsschnitte zur Verbesserung der Baumstatik
- Entfernung von Stockausschlägen am Stamm und Wurzelhalbstrieben
- Entfernung von Fremdkörpern
- Entfernung von jüngeren Pilz- und Faulstellen und Behandlung mit Wundschutzmitteln, Belassen älterer Faulstellen bis zur Schließung der Wundstellen
- Ganzjährige Entfernung von aggressiven Schadenserregern
- Legen von Dränagen an wasserhaltenden Astgabeln, um Faulwasserbildung zu vermeiden
- Stabilisierung bei Stammaushöhlung
- Entfernung von Totholz

### **Strauch- und Krautschicht**

Die Flächen sind hinsichtlich des Pflegeaufwandes sehr unterschiedlich zu bewerten. Dort wo Bodendecker bzw. Sträucher eine dichte Deckschicht bilden, wo verschattende Bäume das Ausbreiten sehr aggressiver Arten verhindern, beschränkt sich die Pflege auf ein regulierendes Eingreifen im Abstand von 3-5 Jahren.

Auch Flächen, die einer Mahd unterliegen, können durch Extensivierung effektiver gepflegt werden.

Problematisch sind vor allen die Bereiche, die ein ausgeprägtes Relief der Grabstätten aufweisen und damit einer Pflege schwer zugänglich sind. Punktuell konnte sich auf solchen Flächen Staudenknöterich, Zaunwinde, Brombeere oder Gehölzaufwuchs (Ahorn, Esche, Ulme) in größerem Umfang ausbreiten.

#### Gehölzaufwuchs bis ca. 2 m Höhe:

Der Gehölzaufwuchs ist nach Möglichkeit zu roden, um langfristig die Pflege zu erleichtern. Dabei kann zunächst abschnittsweise vorgegangen werden: Teilflächen werden gerodet, auf den übrigen Flächen wird der Aufwuchs wie bisher geschnitten.

#### Gehölzaufwuchs über 3m Höhe:

Im nördlichen Teil sind die Eingriffe abschnittsweise und zeitlich gestaffelt vorzunehmen.

#### Brombeere:

Die Brombeere ist zugunsten weniger aggressiver Gehölze vollständig zu roden. Dabei ist im südlichen Teil zu beginnen. Im nördlichen Teil ist auf den Flächen, die mit Brombeere überzogen waren, das Ausbreiten einheimischer und weniger aggressiver Gehölze durch Initialpflanzungen zu fördern.

#### Japanischer Staudenknöterich:

Der Japanische Staudenknöterich muss als besonders aggressives Gehölz mit seinen Wurzeln entfernt werden.

#### Efeu:

Ausgewählte Grabsteine sind von Efeubewuchs freizuhalten. Eine Entscheidung über das Kappen oder das teilweise Kappen des Efeus an der Baumwurzel ist von Fall zu Fall nach Verkehrssicherheit und Vitalität des Baumes zu treffen. In den inneren Bereichen des nördlichen Teils ist jedoch auf Eingriffe zu verzichten.

#### Wiesen:

Durch eine entsprechende Mahd wird zur Entwicklung einer artenreichen Krautschicht beigetragen. Die Mahd der Flächen hat 2x jährlich mit einem Balkenmäher mit hoher Einstellung (10cm) zu erfolgen. Dabei sollte die erste Mahd nicht vor Ende Juni (nach der Samenreife der Gräser und Kräuter) und die zweite Mahd nicht später als Anfang Oktober vorgenommen werden. Das Mähgut ist abzuräumen.

Saumbereiche:

Die Saumbereiche, die vor allem im Nordteil gut ausgebildet sind, werden 1x jährlich auf wechselnden Flächen gemäht. Auch hier wird das Mähgut abgeräumt.

**7.3.5 Geräteausstattung**

Für die Mahd werden folgende Geräte empfohlen:

Flächige Mahd:

- Balkenmäher (10 cm Schnitthöhe), 1-1,5 m breit

Banketts, zwischen Bäumen:

- Motorsense mit Schutzbügel

### 7.3.6 Pflegeziele und –maßnahmen nach Grabfeldern

Abteilung I, Feld a, b und c

#### Historische Zugehörigkeit

Zweckfriedhof – ältester Friedhofsteil, 1675

#### Zustand

- weitestgehend von Grabstätten abgeräumte Flächen
- Halbschatten bis Schattenbereich
- westlich angrenzende Lindenallee und Einzelexemplare des alten Baumbestandes
- vereinzelte immergrüne Gehölze
- am Zaun stellenweise Sträucher und Kopflinden, deren Wuchs zunehmend eine Gefahr für die Verkehrssicherheit darstellt
- großflächige Krautschicht; in schattigen Bereichen: nitrophile Halbschatten-Ruderalgesellschaft; in lichterem Bereichen: Rasen/Wiese, häufige Mahd

#### Vorhandene Vegetation

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde, Ahorn	
	50%
Mittelschicht: Linde	
	20%
Strauchschicht: Mischbestand	
	5%
Bodendecker	
	0%
Krautschicht	
	90%

#### Pflegeziel

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee, Altbäume)
- Umgrenzung durch dichte Mischhecke mit gut entwickeltem Saum entlang des Zaunes
- artenreiche Halbschatten-Gesellschaft auf der Wiesenfläche

#### Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Rückschnitt der Kopflinden zugunsten der Baumstatik und zur Verbesserung der Lichtverhältnisse für die zu pflanzende Mischhecke
- Pflege ausgewählter Grabstätten
- Mahd der Flächen 2x jährlich, erste Mahd nicht vor Ende Juni, zweite Mahd nicht später als Anfang Oktober, Mähgut abräumen

## Abteilung II, Feld a

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – ältester Friedhofsteil, 1675

**Zustand**

- fast vollständig abgeräumte Fläche, Grabstätten in den Randbereichen
- Halbschatten mit abgegrenzter Lichtung
- östlich angrenzende Lindenallee und Einzelexemplare des alten Baumbestandes
- junger Spitz-Ahorn auf der Fläche
- immergrüne Gehölze wie Heckenmyrte, Eibe und friedhofstypische Nadelgehölze im Bereich der verbliebenen Grabstätten
- großflächige Krautschicht: nitrophile Halbschatten-Ruderalgesellschaft, durch häufige Mahd keine Ausbildung einer typischen Pflanzengesellschaft; im Lichtungsbereich Gras- und Strauchbewuchs

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde, Eiche, Rot-Buche	40%
Mittelschicht: Ahorn	40%
Strauchschicht: immergrüne Gehölze	5%
Bodendecker: Efeu	10%
Krautschicht	90%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturegebender Gehölze (Allee, Altbäume)
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- artenreiche Halbschatten-Gesellschaft auf der Wiesenfläche

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt; Auslichtung des dichten Spitz-Ahorn-Bestandes
- Entfernung des Gehölzaufwuchses auf Flächen, die keiner Mahd unterliegen
- Mahd 2x jährlich, erste Mahd nicht vor Ende Juni, zweite Mahd nicht später als Anfang Oktober, Mähgut abräumen

Abteilung II, Feld b

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – ältester Friedhofsteil, 1675

**Zustand**

- teilweise abgeräumte Fläche, lockeres Relief, überwiegend Sockel, gelagerte Grabsteine südöstlich
- Halbschatten mit großer Lichtung
- östlich angrenzende Lindenallee und Einzelexemplare des alten Baumbestandes (Zirbel-Kiefer)
- immergrüne friedhofstypische Nadelgehölze
- flächige Krautschicht; überwiegend Rasen, durch häufige Mahd keine Ausbildung einer typischen Pflanzengesellschaft, im Lichtungsbereich Gras- und Strauchbewuchs

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde	
	30%
Mittelschicht: Hänge-Birke, Scheinzypresse	
	5%
Strauchschicht: Heckenmyrte	
	10%
Bodendecker: Efeu	
	50%
Krautschicht	
	50%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee, Altbäume)
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- artenreiche Halbschatten-Gesellschaft auf der Wiesenfläche

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung auf Flächen, die keiner Mahd unterliegen
- Mahd 2x jährlich, erste Mahd nicht vor Ende Juni, zweite Mahd nicht später als Anfang Oktober, Mähgut abräumen

## Abteilung II, Feld c

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – ältester Friedhofsteil, 1675

**Zustand**

- Kleinrelief von Grabsteinen, Höhenstufe 0,70m westlich am Weg
- Halbschatten bis Schattenbereich, mit Lichtung (20x15m)
- östlich angrenzende Lindenallee und Einzelexemplare des alten Baumbestandes
- gut ausgeprägte Strauchschicht: Heckenmyrte, Buchsbaum, Eibe und andere friedhofstypische Nadelgehölze, Aufwuchs von Brombeere, Ahorn und Japanischem Staudenknöterich
- unter Bäumen großflächig Efeu
- Krautschicht im Lichtungsbereich: Gras und flächig Straußenfarn

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde, Ross-Kastanie, Rot-Buche, geschützt: Atlas-Zeder	
	40%
Mittelschicht	
	0%
Strauchschicht: Heckenmyrte	
	70%
Bodendecker: Efeu	
	25%
Krautschicht	
	25%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee, Altbäume)
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- artenreiche Wiesen- und Saum-Gesellschaft im Bereich der Lichtung und der Saumbereiche

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung auf Flächen, die keiner Mahd unterliegen
- Mahd der Lichtung und der Saumbereiche mit Ausnahme des Farnes; 1x jährlich abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

## Abteilung II, Feld d

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – ältester Friedhofsteil, 1675

**Zustand**

- teilweise abgeräumte Fläche, wenige ungepflegte Grabstätten erhalten, darunter Krull und Heinze
- Halbschatten bis Schattenbereich mit kleinen lichten Bereichen
- östlich angrenzende Lindenallee und Einzelexemplare des alten Baumbestandes
- Strauchschicht am westlichen Rand; Rhododendron in schlechtem Zustand und andere friedhofstypische Nadelgehölze
- unter Bäumen kleinflächig Efeu
- im Lichtungsbereich Krautschicht halbschattenverträglicher Arten

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde, Eiche	40%
Mittelschicht: Eiben	5%
Strauchschicht: immergrüne Gehölze	10%
Bodendecker: Efeu	10%
Krautschicht	80%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee, Altbäume)
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- Erhalt der offenen Fläche und Entwicklung einer artenreichen Krautschicht

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung auf Flächen, die keiner Mahd unterliegen
- Mahd der Fläche mit Ausnahme des Farnes; 2x jährlich, erste Mahd nicht vor Ende Juni, zweite Mahd nicht später als Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

Abteilung II, Feld e

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – ältester Friedhofsteil, 1675

**Zustand**

- Kleinrelief von Grabsteinen, u. a. Tiburtius
- Halbschatten mit Lichtung
- östlich angrenzende Lindenallee
- gut ausgeprägte Strauchschrift: Heckenmyrte, Rhododendron, Buchsbaum, Eibe und andere friedhofstypische Nadelgehölze, teilweise hoher Aufwuchs, auch auf Grabstätten und in die Allee hineinwachsend
- unter Bäumen kleinflächig Efeu, klettert bereits in die Bäume
- im Lichtungsbereich Grasbewuchs

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde	
	20%
Mittelschicht: Nadelgehölze	
	5%
Strauchschrift: immergrüne Gehölze	
	80%
Bodendecker: Efeu	
	10%
Krautschicht	
	20%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee)
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- Entwicklung artenreicher Saumgesellschaften auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Rodung aufgekommener Gehölze im Bereich der Allee und auf den Grabflächen
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung auf Flächen, die keiner Mahd unterliegen
- Förderung von Hochstaudenfluren durch Mahd aller 3-5 Jahre im Herbst auf Flächen, die nicht regelmäßig gemäht werden können, Mähgut abräumen
- Mahd der Saumbereiche mit Ausnahme des Farnes; 1x jährlich abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine, Kontrolle des Efeus an Bäumen
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

## Abteilung II und III, Feld f und g

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – zweite Erweiterung mit Grabmalmauer, 1864

**Zustand**

- Kleinrelief von Grabsteinen, teilweise sehr gut erhalten, u. a. L. Musculus
- Halbschatten bis Schattenbereich mit lichten Bereichen
- alter Baumbestand, südlich und westlich angrenzende Lindenallee, nördlich angrenzende Birkenallee
- gut ausgeprägte Strauchschicht: Heckenmyrte, Buchsbaum, Eibe und andere friedhofstypische Nadelgehölze
- Aufwuchs von Buche und Eiche (7-10m)
- nitrophile Halbschatten-Ruderalgesellschaft
- großflächig Efeu, auch auf einigen Bäumen
- in wenigen lichten Bereichen Grasbewuchs, zahlreiche Farne

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde, Rot-Buche, Eiche	
	40%
Mittelschicht: Nadelgehölze	
	10%
Strauchschicht: immergrüne Gehölze	
	30%
Bodendecker: Efeu	
	50%
Krautschicht	
	30%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee)
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- Entwicklung artenreicher Saumgesellschaften auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Förderung der Mittelschicht durch Selektion des vorhandenen Aufwuchses (Eiche, Rot-Buche)
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung
- Mahd der Saumbereiche mit Ausnahme des Farnes; 1x jährlich abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine, Kontrolle des Efeus an Bäumen
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

## Abteilung II, Feld h

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – Zweite Erweiterung mit Grabmalmauer, 1864

**Zustand**

- Kleinrelief von Grabsteinen
- lichter Schatten
- mehrschichtiger Baumbestand und südlich angrenzende Birkenallee
- artenreiche Strauchschicht: Heckenmyrte, Buchsbaum, Berberitze und andere friedhofstypische Gehölze
- Aufwuchs von Ahorn, Linde und vereinzelt Brombeere, Hartriegel
- kleinflächig Efeu, auch auf Bäumen
- an lichten Stellen Grasbewuchs

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Birke	20%
Mittelschicht: Aufwuchs Linde, Ahorn	10%
Strauchschicht: Mischgehölze	40%
Bodendecker: Efeu	20%
Krautschicht	50%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee)
- Offenhalten der Durchblicke von der Birkenallee auf die Grabmalmauer
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- Entwicklung artenreicher Saumgesellschaften auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Förderung der Mittelschicht durch Selektion des vorhandenen Aufwuchses (Linde)
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung
- Entfernung der Brombeere
- Mahd der Saumbereiche mit Ausnahme des Farnes; 1x jährlich abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine, Kontrolle des Efeus an Bäumen
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

Abteilung III, Feld a

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – ältester Friedhofsteil, 1675

**Zustand**

- lockeres Kleinrelief von Grabsteinen, teilweise gepflegt
- Halbschatten bis Schattenbereich mit kleiner Lichtung (50 m<sup>2</sup>)
- mehrschichtiger Baumbestand und westlich angrenzende Lindenallee
- artenreiche Strauchschicht: Heckenmyrte, Eibe, Rhododendron und andere friedhofstypische Gehölze
- Aufwuchs von Ahorn und Esche
- großflächig Efeu, auch auf Bäumen
- Lichtung im Bereich von Grabstätten mit Grasbewuchs, Waldmeister flächig auf 6 m<sup>2</sup> im Norden des Feldes

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde	
	30%
Mittelschicht: Nadelgehölze	
	15%
Strauchschicht: immergrüne Gehölze	
	20%
Bodendecker: Efeu	
	60%
Krautschicht	
	30%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee)
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- Entwicklung artenreicher Saumgesellschaften auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung
- Mahd der Saumbereiche; 1x jährlich, abschnittsweise auf wechselnden Fläche, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine, Kontrolle des Efeus an Bäumen
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

Abteilung III, Feld b

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – ältester Friedhofsteil, 1675

**Zustand**

- Kleinrelief von Grabsteinen, dichtes Relief von Sockeln
- große Lichtung mit halbschattigen Bereichen an der westlich angrenzenden Lindenallee und unter den nördlich angrenzenden Bereichen
- gering entwickelte Strauchschicht (Eiben)
- Aufwuchs von Ahorn, Linde und vereinzelt Brombeere
- großflächig Grasbewuchs, in schattigen Bereichen von wenigen Arten dominierte Halbschattenpflanzen
- großflächig Efeu

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde	10%
Mittelschicht: Nadelgehölze, Ulme	10%
Strauchschicht: Eibe	10%
Bodendecker: Efeu	40%
Krautschicht	60%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee)
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- Entwicklung artenreicher Saumgesellschaften auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung
- Entfernung der Brombeere
- Mahd der Saumbereiche; 1x jährlich, abschnittsweise auf wechselnden Fläche, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

Abteilung III, Feld c und d

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – ältester Friedhofsteil, 1675

**Zustand**

- Kleinrelief von Grabsteinen, Sockeln, zwei Gittereinfassungen, sonstige Einfassungen
- Halbschatten mit kleineren und einer größeren Lichtung
- westlich angrenzende Lindenallee
- kippender Nadelbaum in III d
- Strauchschicht: Heckenmyrte, Eibe, Rhododendron und andere friedhofstypische Gehölze
- vereinzelt Aufwuchs von Brombeere, Zaunwinde und Japanischem Staudenknöterich
- teilweise flächig Efeu, sehr stark in Bäume gehend
- an lichten Stellen Grasbewuchs
- in schattigen Bereichen von wenigen Arten dominierte Halbschattenpflanzen, kleinflächig Brennessel

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde	
	10%
Mittelschicht: Nadelgehölze	
	20%
Strauchschicht: immergrüne Gehölze	
	30%
Bodendecker: Efeu	
	40%
Krautschicht	
	40%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee)
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- Entwicklung artenreicher Saumgesellschaften auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt, Entfernung umsturzgefährdeter Gehölze
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung
- Entfernung der Brombeere
- Mahd der Saumbereiche; 1x jährlich, abschnittsweise auf wechselnden Fläche, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine, Kontrolle des Efeus an Bäumen
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

## Abteilung III, Feld e

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – ältester Friedhofsteil, 1675

**Zustand**

- wenige Grabsteine, größtenteils von den Hecken verdeckt
- Halbschatten
- westlich angrenzende Lindenallee, große Eiche, ein abgestorbener Nadelbaum
- hoher Anteil an markanten Hecken: Heckenmyrte und niedrige Eiben
- Aufwuchs von Ahorn, Linde und vereinzelt Brombeere, Zaunwinde
- großflächig Efeu, auch auf Bäumen
- Krautschicht: Nitrophile Halbschatten-Ruderalgesellschaft

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde, Eiche	
	30%
Mittelschicht: Nadelgehölze	
	10%
Strauchschicht: Eibe	
	70%
Bodendecker: Efeu	
	20%
Krautschicht	
	10%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee)
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- Erhalt der Heckenstrukturen
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- Entwicklung artenreicher Saumgesellschaften auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Verjüngung auf der Fläche fördern, Entfernung umsturzgefährdeter Gehölze
- Entfernung des Totholzes
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung
- Entfernung der Brombeere
- Mahd der Saumbereiche; 1x jährlich, abschnittsweise auf wechselnden Fläche, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine, Kontrolle des Efeus an Bäumen
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

## Abteilung III, Feld h

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – Zweite Erweiterung mit Grabmalmauer, 1864

**Zustand**

- Kleinrelief von Grabsteinen
- Halbschatten bis Schatten im Bereich immergrüner Gehölze
- mehrschichtiger Baumbestand und südlich angrenzende Birkenallee
- gut entwickelte Strauchschicht: Heckenmyrte, Buchsbaum, Eibe, Rhododendron und andere friedhofstypische Gehölze
- großflächig Efeu, auch auf Bäumen
- Krautschicht im Saumbereich, Farne

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Birke	20%
Mittelschicht: Nadelgehölze	40%
Strauchschicht: immergrüne Gehölze	50%
Bodendecker: Efeu	40%
Krautschicht	20%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee)
- Offenhalten der Durchblicke von der Birkenallee auf die Grabmalmauer
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- Entwicklung artenreicher Saumgesellschaften auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung
- Entfernen der Brombeere
- keine weitere Verdichtung der Strauchschicht
- Mahd der Saumbereiche mit Ausnahme des Farnes; 1x jährlich abschnittsweise auf wechselnden Flächen, erste Mahd nicht vor Ende Juni, zweite Mahd nicht später als Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine, Kontrolle des Efeus an Bäumen
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

**Abteilung IV, Feld a, b und c**
**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – erste Erweiterung, 1844

**Zustand**

- abgeräumte Grabfelder, Kriegsgräberfeld in Feld b
- lichter Bereich, Halbschatten im Bereich der östlich angrenzenden Lindenallee
- große Lücken im Altbaumbestand am Zaun nach Sturmschäden im Jahre 2002
- Kriegsgräberfeld von Zwergmispel gerahmt
- Strauchreihe in Feld a und entlang des Zaunes
- Efeu in Feld a durch häufige Mahd zurückgedrängt
- überwiegend rasenartiger Bewuchs

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart								Deckungsgrad
Oberschicht: Linde, Spitz-Ahorn								20%
Mittelschicht								0%
Strauchschicht: Pfeifenstrauch								10%
Bodendecker: Efeu								5%
Krautschicht								90%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee) und räumliche Begrenzung des Friedhofes durch Gehölze
- lockere Hecke aus halb hohen Sträuchern im Bereich des Zaunes
- Entwicklung einer artenreichen Wiesengesellschaft, mit Ausnahme des Kriegsgräberfeldes

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Nachpflanzung der Bäume entlang des Zaunes; am alten Standort und in der derselben Art
- Erhalt und Entwicklung der begrenzenden Hecke
- Mahd der Flächen 2x jährlich, erste Mahd nicht vor Ende Juni, zweite Mahd nicht später als Anfang Oktober, Mähgut abräumen

**Abteilung IV, Feld d**
**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – erste Erweiterung, 1844

**Zustand**

- ausgeprägtes Kleinrelief von Einfassungen, einige Grabsteine, ein Gittergrab
- lichter Halbschatten
- östlich angrenzende Lindenallee
- alter Baumbestand durch Sturmschäden gelichtet
- lichter Strauchbestand: Eibe und andere friedhofstypische Gehölze
- kleinflächig Efeu, auch auf Bäumen
- überwiegend Grasbewuchs bis auf vereinzelte schattenverträgliche Kräuter (Nitrophile Halbschatten-Ruderalgesellschaft) im Schattenbereich der Bäume

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde	
	10%
Mittelschicht: Ahorn	
	5%
Strauchschicht: Eibe	
	15%
Bodendecker: Efeu	
	20%
Krautschicht	
	70%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee) und räumliche Begrenzung des Friedhofes durch Gehölze
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- lockere Hecke aus halb hohen Sträuchern im Bereich des Zaunes
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- artenreiche Krautschicht im Saumbereich und auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Auslichtung der Ahorngruppe zur besseren Kronenentwicklung
- Mahd der Saumbereiche mit Ausnahme des Farnes; 1x jährlich abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung auf Flächen, die keiner Mahd unterliegen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine, Kontrolle des Efeus an Bäumen
- Erhalt und Entwicklung der begrenzenden Hecke
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

Abteilung IV, Feld e

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – erste Erweiterung, 1844

**Zustand**

- Kleinrelief von Grabsteinen und Einfassungen
- Halbschatten bis Schattenbereich
- lichter mehrschichtiger Gehölzaufbau, östlich angrenzende Lindenallee
- gering ausgebildete Strauchschicht: Heckenmyrte
- starker Ahornaufwuchs
- großflächig Efeu, auch auf Bäumen (Birke)
- nitrophile Halbschatten-Ruderalgesellschaft, nur vereinzelt Grasbewuchs

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde	10%
Mittelschicht: Ahorn, Eibe	40%
Strauchschicht: immergrüne Gehölze	5%
Bodendecker: Efeu	70%
Krautschicht	40%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee) und räumliche Begrenzung des Friedhofes durch Gehölze
- mehrstufiger Aufbau zur Verjüngung des Altbaumbestandes, jedoch Erhalt von Lichtinseln
- lockere Hecke aus halb hohen Sträuchern im Bereich des Zauns
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- artenreiche Krautschicht im Saumbereich und auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Auslichten des Ahorn zur besseren Kronenentwicklung
- Nachpflanzung der Bäume entlang des Zaunes; am alten Standort und in der derselben Art
- Erhalt und Entwicklung der begrenzenden Hecke
- Mahd des Saumes 1x jährlich, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine, Kontrolle des Efeus an Bäumen
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

**Abteilung IV und V, Feld f**
**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – zweite Erweiterung, 1864

**Zustand**

- vereinzelt Grabsteine, große Grab- oder Brunneneinfassung an der Lindenallee
- lichter Schatten, östlich angrenzende Lindenallee
- kleinflächig Efeu im Bereich von Grabstätten und Bäumen, auch auf Bäumen
- überwiegend Grasbewuchs

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde	
	10%
Mittelschicht: Nadelgehölze	
	5%
Strauchschicht	
	0%
Bodendecker: Efeu	
	20%
Krautschicht	
	80%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee) und räumliche Begrenzung des Friedhofes durch Gehölze
- lockere Hecke aus halb hohen Sträuchern im Bereich des Zauns
- Erhalt und Entwicklung einer artenreichen Wiesenfläche

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Erhalt und Entwicklung der begrenzenden Hecke
- Unebenheiten auf aufgeschütteten Flächen beseitigen und einsäen (RSM)
- Mahd der Fläche: 2x jährlich, erste Mahd nicht vor Ende Juni, zweite Mahd nicht später als Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Kontrolle des Efeus an Bäumen
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung

## Abteilung IV und V, Feld g

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – zweite Erweiterung, 1864

**Zustand**

- sehr dichtes Kleinrelief von Grabsteinen, darunter geschmiedetes Grabmal von Rasmus, gut erhaltene Pflegewege
- Geländesprung (ca. 40 cm) an der Grenze zu Feld IV und V f
- große Lichtung, Halbschatten im Bereich der Alleen
- vereinzelt lichter Baumbestand, östlich angrenzende Lindenallee und nördlich angrenzende Birkenallee
- vereinzelt Sträucher
- beginnender Aufwuchs von Spitz-Ahorn und Linde
- kleinflächig Efeu (in IV g im Bereich von Grabsteinen)
- Krautschicht; großflächig Grasbewuchs, vereinzelt Halbschattenpflanzen

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde, Birke	
	10%
Mittelschicht: immergrüne Gehölze	
	5%
Strauchschicht: Heckenmyrte	
	10%
Bodendecker: Efeu	
	10%
Krautschicht	
	80%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee) und räumliche Begrenzung des Friedhofes durch Gehölze
- lockere Hecke aus halb hohen Sträuchern im Bereich des Zauns
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- Entwicklung zu einer artenreichen Wiesenfläche

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Erhalt und Entwicklung der begrenzenden Hecke
- Entwicklung des Eichenaufwuchses zur Verjüngung
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung
- Mahd der Fläche 2x jährlich, erste Mahd nicht vor Ende Juni, zweite Mahd nicht später als Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Mahd zwischen den Grabsteinen alle 3 Jahre, Förderung des Efeus
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

**Abteilung IV, Feld h**
**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – zweite Erweiterung, 1864

**Zustand**

- Kleinrelief von Grabsteinen und Einfassungen
- Halbschatten- bis Schattenbereiche, größere Lichtung im östlichen Teil (Feld IV h1)
- südlich angrenzende Lindenallee und östlich angrenzende Birkenallee
- mehrschichtiger Gehölzaufbau mit gut entwickelter Strauchschicht: Heckenmyrte, Rhododendron und andere immergrüne Gehölze
- beginnender Aufwuchs von Spitz-Ahorn, Linde und Brombeere und Zaunwinde
- gering ausgebildete Krautschicht, großflächig Grasbewuchs, flächig Farne

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Linde, Birke	
	10%
Mittelschicht: immergrüne Gehölze	
	20%
Strauchschicht: immergrüne Gehölze	
	50%
Bodendecker:	
	0%
Krautschicht	
	20%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturgebender Gehölze (Allee)
- Erhalt der Durchblicke zwischen Birkenallee und Grabmalmauer
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- artenreiche Krautschicht im Saumbereich und auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung
- Entfernen der Brombeere
- keine weitere Verdichtung der Strauchschicht, um Durchblicke auf die Grabmalmauer freizuhalten
- Mahd der Saumbereiche und Flächen mit Ausnahme des Farnes; 1x jährlich abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

Abteilung V, Feld h. i und j

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof – zweite Erweiterung, 1864

**Zustand**

- Kleinrelief von Grabsteinen und Sockeln, in Feld V i weniger Grabsteine erhalten
- Halbschatten, lichter Bereich Feld V i an Zaun
- Mehrschichtiger, lichter Baumbestand, südlich angrenzende Birkenallee
- gering ausgebildete Strauchschicht
- starker Aufwuchs von Spitz-Ahorn (10 m hoch), in Feld V h Brombeere und Zaunwinde
- großflächig Efeu
- ausgeprägte Krautschicht, Inseln mit Farnen, teilweise Grasbewuchs

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Birke	10%
Mittelschicht: Ahorn, Birke	30%
Strauchschicht: Heckenmyrte	20%
Bodendecker: Efeu	40%
Krautschicht	50%

**Pflegeziel**

- lichter Bestand strukturegebender Gehölze (Allee)
- Erhalt des Blickkontaktes zwischen Birkenallee und Grabmalmauer
- lockere Hecke aus halb hohen Sträuchern im Bereich des Zauns
- Kleinrelief noch vorhandener Grabsteine und Sockel, von Efeu bedeckt
- artenreiche Krautschicht im Saumbereich und auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Auslichtung des dicht gewachsenen Ahorns im Bereich der Birken
- abschnittsweise Entfernung des Gehölzaufwuchses durch Rodung
- Entfernen der Brombeere
- keine weitere Verdichtung der Strauchschicht, um Durchblicke auf die Grabmalmauer freizuhalten
- Mahd der Saumbereiche und Flächen mit Ausnahme des Farnes; 1x jährlich, abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Förderung des Efeus im Bereich der Grabsteine, jedoch Freihalten ausgewählter Grabsteine
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern

## Abteilung VI

### Historische Zugehörigkeit

Grabmalmauer, 1873

### Zustand

- nördlich und östlich begrenzende Grabmalmauer
- Halbschattenbereich, durch Mauer geschützte und teilweise sonnige Lage
- aufgewachsene Friedhofsgehölze: Heckenmyrte, Buchsbaum, Eibe und andere friedhofstypische Nadelgehölze
- Aufwuchs von verschiedenen Laubgehölzen
- Efeu, vor allem an der Grabmalmauer und den Grabkapellen
- in lichten Bereichen Grasbewuchs

### Vorhandene Vegetation

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht	
	0%
Mittelschicht	
	0%
Strauchschicht: immergrüne Gehölze	
	30%
Bodendecker: Efeu	
	30%
Krautschicht	
	70%

### Pflegeziel

- Schutz der Grabmalmauer und der Grabkapellen vor Beschädigung durch Wurzeln (Efeu, Gehölzaufwuchs)
- niedrige bis halb hohe Bodendecker, ggf. repräsentative Grabbepflanzung

### Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen

- Rodung des Gehölzaufwuchses
- Kontrolle des Efeus an der Grabmalmauer und den Grabkapellen

**Abteilung VII, Feld a**
**Historische Zugehörigkeit**

Landschaftliche Anlage, 1914, Randstreifen und Rückseite der Grabmalmauer

**Zustand**

- Restbestand an Grabmalen auf der Rückseite der Grabmalmauer und am Zaun
- Halbschatten- bis Schattenbereich
- mehrschichtiger Gehölzaufbau an der Mauer; aufgewachsene immergrüne Gehölze
- vereinzelt Gehölzaufwuchs
- flächiger Aufwuchs von Brombeere, Zaunwinde, vor allem entlang des Zaunes
- großflächig Efeu auf der Mauer

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Laub- und Nadel-Mischbestand	
	20%
Mittelschicht: immergrüne Gehölze und aufgewachsene Laubgehölze	
	20%
Strauchschicht: Brombeere, immergrüne Gehölze	
	30%
Bodendecker: Efeu	
	10%
Krautschicht	
	70%

**Pflegeziel**

- dichte Mischhecke im Bereich des Zaunes, insbesondere des angrenzenden Parkplatzes
- Aufbau eines mehrschichtiger Dauermischbestandes nach Sanierung der Mauer
- artenreiche Krautschicht im Saumbereich und auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Entfernen der Brombeere
- Kontrolle des Efeus an der Mauer
- Mahd der Saumbereiche 1x jährlich, abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Erhalt der noch vorhandenen Grabstätten
- Freihalten ausgewählter Grabstätten

**Abteilung VII, Feld b**
**Historische Zugehörigkeit**

Landschaftliche Anlage, 1914

**Zustand**

- unterschiedlich dichter Bestand an Grabmalen, überwiegend Findlinge im Bereich der Laubengrabfelder
- Halbschatten bis Schattenbereich
- mehrschichtiger Gehölzaufbau: überwiegend Nadelgehölze, einige alte Laubbäume, Totholz (umgestürzter großer Nadelbaum), nördlich angrenzende Birkenallee
- flächiger Aufwuchs von Spitz-Ahorn
- stark entwickelte Strauchschicht: Heckenmyrte, Weißdorn, Pfaffenhütchen, Wildrose, Eibe, Buchsbaum, Rhododendron, Pfeifenstrauch, Forsythie
- flächige Ausbreitung von Brombeere, Schneebeere, Spierstrauch, Goldnessel, vereinzelt Farninseln
- in Gehölze kletternd: Zaunwinde, Waldrebe, großflächig Efeu, auch auf Bäumen, im Bereich kleiner Lichtungen Grasbewuchs

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Laub- und Nadel-Mischbestand	
	30%
Mittelschicht: immergrüne Gehölze und aufgewachsene Laubgehölze	
	60%
Strauchschicht: Immergrüne	
	70%
Bodendecker: Efeu	
	40%
Krautschicht	
	20%

**Pflegeziel**

- Allee als strukturgebendes Gerüst
- mehrstufiger Dauermischbestand unterschiedlicher Altersstufen mit reich ausgebildeter Strauch- und Krautschicht, Erhalt von Lichtinseln
- erlebbarer Charakter des Friedhofteils: dichter Gehölzbestand mit Laubengräbern
- artenreiche Krautschicht im Saumbereich und auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Entfernen der Brombeere, ggf. Initialpflanzung von einheimischen standortgerechten Sträuchern
- Förderung der Strauchschicht in seiner jetzigen Dichte
- Mahd der Saumbereiche 1x jährlich, abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- Freihalten ausgewählter Grabstätten, die vom Weg aus sichtbar sind, Herausarbeiten des Laubencharakters

Abteilung VIII, Feld a
------------------------

### Historische Zugehörigkeit

Landschaftliche Anlage, Laubengräber, 1914

### Zustand

- teilweise sehr gut erhaltener Bestand an Grabmalen, auch Laubengrabfelder, Trampelpfade vorhanden, Wegestruktur nicht erkennbar
- Halbschatten mit zwei größeren Lichtungen
- mehrschichtiger Gehölzaufbau; Ober- und Mittelschicht: Nadel- und Laubbäume, nördlich angrenzende Birkenallee
- flächiger Aufwuchs von Spitz-Ahorn bis 3m Höhe,
- sehr gut entwickelte Strauchschicht mit größerem Anteil einheimischer Sträucher: Gemeiner Schneeball, Pfaffenhütchen, Wildrose, Schwarzer Holunder
- im Bereich der Lichtungen: dichte Strauchschicht mit Heckenmyrte, Wildrose, Schneebere, Rhododendron, flächige Ausbreitung von Brombeere bzw. wiesenartiger Bewuchs mit Gräsern und Hochstauden sowie einigen Sträuchern
- großflächig Efeu, auch auf Bäumen, teilweise Waldrebe
- im Schattenbereich gering entwickelte Strauch- und Krautschicht (Goldnessel), begrenzte Flächen von Farn

### Vorhandene Vegetation

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Rot-Buche, Kiefer, Fichte, geschützt: Schwarz-Nuss	
	20%
Mittelschicht: Rot-Buche, Spitz-Ahorn, Nadelgehölze	
	30%
Strauchschicht: Mischbestand	
	50%
Bodendecker: Efeu	
	30%
Krautschicht	
	60%

### Pflegeziel

- Allee als strukturgebendes Gerüst und räumliche Begrenzung des Friedhofes durch Gehölze
- mehrstufiger Dauermischbestand unterschiedlicher Altersstufen mit reich ausgebildeter Strauch- und Krautschicht, Erhalt von Lichtinseln
- Differenzierung in lichte Bereiche in Richtung Zaun (Südwesten) und dichtere Bereiche entlang des Weges vom Südteil und entlang der Birkenallee, um dort den Charakter des Friedhofteils mit Laubengräbern zu erhalten (ca. 15 m Breite)
- Verbesserung der Zugänglichkeit zu ausgewählten Grabstätten
- lockere halb hohe Mischhecke entlang des Zaunes
- artenreiche Krautschicht im Saumbereich und auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind

### Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Schließen des lückigen Baumbestandes entlang des Zaunes
- Entfernung des Aufwuchses, mit Wurzel herausziehen bzw. roden, abschnittsweise
- Freihalten und Pflege ausgewählter Grabstätten

- Mahd von Pflegewegen, Orientierung am ursprünglichen Wegesystem
- Förderung des Efeus im Bereich der übrigen Grabsteine
- Mahd der Saumbereiche; 1x jährlich, abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen

Abteilung VIII, Feld b

**Historische Zugehörigkeit**

Landschaftliche Anlage, ehemals geplant als Ehrenhain, 1914

**Zustand**

- unterschiedlich dichter Bestand an Grabmalen
- Halbschatten im Bereich der Bäume und Sträucher
- dichte und gut ausgebildete Strauchschicht: Gemeiner Schneeball, Pfaffenhütchen, Wildrose, Schwarzer Holunder, Weißdorn, Heckenkirsche, Heckenmyrte, Schneebeere, Rhododendron, Eibe, Buchsbaum (hoher Anteil einheimischer Sträucher)
- Aufwuchs von Spitz-Ahorn, flächige Ausbreitung von Brombeere
- großflächig Efeu, auch auf Bäumen
- Krautschicht bestehend aus halbschattenverträglichen Arten

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Kiefer	
	10%
Mittelschicht: Nadel- und Laubmischbestand	
	20%
Strauchschicht: immergrüne Gehölze	
	80%
Bodendecker: Efeu	
	30%
Krautschicht	
	20%

**Pflegeziel**

- mehrstufiger Dauermischbestand unterschiedlicher Altersstufen mit reich ausgebildeter Strauch- und Krautschicht, Erhalt von Lichtinseln
- artenreiche Krautschicht im Saumbereich und auf den Flächen, die nicht von Gehölzen bedeckt sind
- verbesserte Zugänglichkeit zu ausgewählten Grabstätten

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Kontrolle der Bäume; Pflege- und Entlastungsschnitt
- Förderung der Strauchschicht in seiner jetzigen Dichte durch Erhalt von Lichtinseln
- Mahd der Saumbereiche, 1x jährlich, abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwischen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- abschnittsweise Entfernung des Aufwuchses durch Rodung
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern im Inneren der Fläche durch Mahd
- Förderung des Efeus im Bereich der übrigen Grabsteine

**Abteilung IX, Feld a und b**
**Historische Zugehörigkeit**

Landschaftliche Anlage, Reihengräber 1914

**Zustand**

- unterschiedlich dichter Bestand an Grabmalen, Kriegsgräberfeld in Feld IX a, We-  
gestruktur nicht mehr erkennbar
- Schatten- bis Halbschattenbereich
- dichter mehrschichtiger Gehölzaufbau, viel Totholz, grenzt an Birkenallee
- fortgeschrittenes Sukzessionsstadium (Phanerophytenstadium) in Feld IX b: dichter  
Baumbestand, bestehend aus 80% Spitz-Ahorn, der ursprünglich auf Stock  
gesetzt wurde und mehrstämmig wächst
- In Feld IX b flächiger Aufwuchs von mehrstämmigem Spitz-Ahorn (ursprünglich  
auf Stock gesetzt), Strauchschicht weitgehend abgestorben
- Strauchschicht in den Randbereichen: Gemeiner Schneeball, Pfeifenstrauch,  
Schneebeere, Wildrose, Weißdorn
- großflächig Efeu, auch an Bäumen
- Krautschicht im Saumbereich: abgegrenzte Fläche mit Goldnessel (Feld IX a)

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart	Deckungsgrad
Oberschicht: Rot-Buche, Birke	70%
Mittelschicht: Spitz-Ahorn	80%
Strauchschicht: Buchsbaum	20%
Bodendecker: Efeu	40%
Krautschicht	5%

**Pflegeziel**

- mehrstufiger Dauermischbestand unterschiedlicher Altersstufen mit reich ausgebilde-  
ter Strauch- und Krautschicht, gezielte Schaffung von Lichtinseln
- Erhalt des Kleinreliefs an Grabsteinen
- verbesserte Zugänglichkeit zu ausgewählten Grabstätten

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Auslichtung der Oberschicht, abschnittsweise Herausnahme des mehrstämmigen  
Spitz-Ahorn zur Verbesserung der Baumstatik, Kronenentwicklung und der Lichtver-  
hältnisse
- Kontrolle der verbleibenden Bäume
- Mahd der Saumbereiche 1x jährlich, abschnittsweise auf wechselnden Flächen, zwi-  
schen Ende Juni und Anfang Oktober, Mähgut abräumen
- abschnittsweise Entfernung des Aufwuchses durch Rodung
- Entfernung der Brombeere
- Freihalten von Pflegewegen zu ausgewählten Gräbern im Inneren der Fläche, Förde-  
rung des Efeus im Bereich der übrigen Grabstätten



## Abteilung X, Feld a und b

**Historische Zugehörigkeit**

Zweckfriedhof 1675 und Eingangsbereich der Landschaftliche Anlage, 1914

**Zustand**

- abgeräumte Fläche bzw. Eingangsbereich
- Halbschatten
- Baumbestand entlang des Zaunes
- rasenartiger Bewuchs, im Eingangsbereich durch regelmäßigen Schnitt reine Rasenfläche

**Vorhandene Vegetation**

Vorherrschende Gehölzart

Deckungsgrad

Oberschicht: Linde, Birke								40%
								0%
Mittelschicht								0%
								0%
Strauchschicht								0%
								0%
Bodendecker								0%
								0%
Krautschicht								100%
								100%

**Pflegeziel**

- artenreiche Wiese

**Regelmäßige jährliche Pflegemaßnahmen**

- Mahd der Wiesenflächen 2x jährlich, erste Mahd nicht vor Ende Juni, zweite Mahd nicht später als Anfang Oktober, Mähgut abräumen

## **8 Realisierung**

### **8.1 Kosten der Sofort-, Entwicklungs-, und Pflegemaßnahmen**

Für die Kosten der Einzelmaßnahmen ist eine Kostenschätzung mit Mengen- und Massenermittlung erforderlich, um verbindliche Aussagen machen zu können.

Alle kalkulierbare Kosten sind der Entwicklungsstudie St.-Jürgen-Friedhof vom Juni 2002 zu entnehmen.

Die Kosten für Pflege und Unterhalt sind schwer kalkulierbar, da auf die Bedingungen vor Ort reagiert werden muss und der Pflegeaufwand von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit von der Witterung und der Entwicklung der Pflanzenbestände schwankt.

### **8.2 Umsetzung der Pflegearbeiten**

Eine effektive Pflege kann nur durch den Einsatz von Fachkräften gewährleistet werden. Kann das nicht garantiert werden, so sollten zumindest Fachkräfte unter den Beschäftigten sein. Teilleistungen können an Fremdfirmen vergeben werden.

Unabhängig davon, wer die Pflege ausführt, ist eine Einweisung und Betreuung der Arbeiten vor Ort zwingend erforderlich.

### **8.3 Fortschreibung**

Die Fortschreibung eines Parkpflegewerkes erfolgt in einem Turnus von 10 Jahren. Dies ist auch für den St.-Jürgen-Friedhof zu empfehlen. In der Zwischenzeit sind die Maßnahmen in regelmäßigen Abständen zu prüfen und zu dokumentieren.

## Deutsche und lateinische Bezeichnung der aufgeführten Namen

### Gehölze

Ahorn, Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>
Atlas-Zeder	<i>Cedrus atlantica</i>
Berberitze	<i>Berberis</i> in Sorten
Birke, Sand-Birke	<i>Betula pendula</i>
Brombeere, Echte Brombeere	<i>Rubus fruticosus</i>
Buchsbaum	<i>Buxus sempervirens</i>
Efeu	<i>Hedera helix</i>
Eibe	<i>Taxus baccata</i>
Eiche, Stiel-Eiche	<i>Quercus robur</i>
Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
Fichte	<i>Picea abies</i>
Forsythie	<i>Forsythia x intermedia</i>
Gemeiner Schneeball	<i>Viburnum opulus</i>
Hänge-Birke	<i>Betula pendula 'Tristis'</i>
Hartriegel, Roter Hartriegel	<i>Cornus sanguinea</i>
Heckenmyrte	<i>Lonicera pileata</i>
Kiefer, Gewöhnliche Kiefer	<i>Pinus sylvestris</i>
Kiefer, Schwarz-Kiefer	<i>Pinus nigra</i>
Linde	<i>Tilia spec.</i>
Europäisches Pfaffenhütchen	<i>Euonymus europaeus</i>
Pfeifenstrauch	<i>Philadelphus coronarius</i>
Ross-Kastanie	<i>Aesculus hippocastanum</i>
Rot-Buche	<i>Fagus sylvatica</i>
Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis spec.</i>
Schneebeere	<i>Symphoricarpos albus var. laevigatus</i>
Schwarzer Holunder	<i>Sambucus nigra</i>
Schwarz Nuss	<i>Juglans nigra</i>
Ulme	<i>Ulmus spec.</i>
Weißdorn, Eingrifflicher Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>
Wildrose	<i>Rosa</i> in Sorten
Zirbel-Kiefer	<i>Pinus cembra</i>
Zwergmispel	<i>Cotoneaster dammeri var. radicans</i>

### Stauden

Die am häufigsten genannten Stauden werden hier aufgeführt:

Farne, Gemeiner Wurmfarne	<i>Dryopteris filix-mas</i>
Farne, Gemeiner Frauenfarne	<i>Athyrium filix-femina</i>
Farne, Straußenfarne	<i>Matteuccia struthiopteris</i>
Goldnessel	<i>Galeopdolon luteum</i>
Japanischer Staudenknöterich	<i>Reynantria japonica</i>
Waldrebe	<i>Clematis vitalba</i>
Zaunwinde	<i>Calystegia sepium</i>

**Vorschlag Pflanzenzusammensetzung der Mischhecke an der östlichen Grenze**

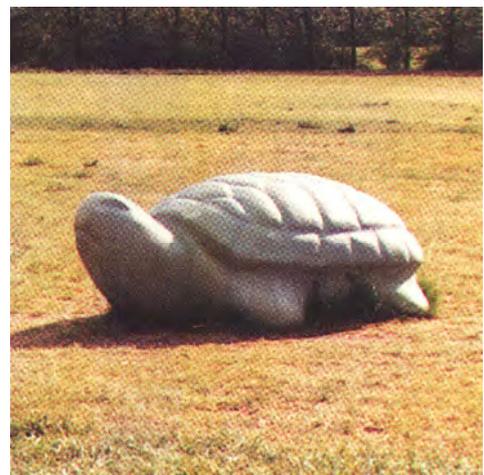
Bis 2,0 m Höhe:

Alpen-Johannisbeere     *Ribes alpinum* ‘  
Berberitze                *Berberis vulgaris* (in sonnigeren Abschnitten)

Bis 5,0 m Höhe:

Eibe                        *Taxus baccata* (nicht in der Nähe von Spielbereichen)  
Gewöhnlicher Schneeball *Viburnum opulus* (nicht in der Nähe von Spielbereichen)  
Hartriegel                *Cornus sanguinea*  
Liguster                  *Ligustrum vulgare* (nicht in der Nähe von Spielbereichen)  
Pfaffenhütchen         *Euonymus europaeus* (nicht in der Nähe von Spielbereichen)

### Vorschlag Spielgeräte



Fotos: Fa. Lappset und Richter

## **Laufende Projekte bzw. Einzelmaßnahmen+ zum St.-Jürgen-Friedhof**

### Realisiert:

- Zusätzliches Tor (an der Schubertstraße) zur besseren Erschließung

### In Arbeit:

- Informationstafel am Eingang Hainholzstraße
- Grüner Stadtführer (in Tourenvorschläge einbezogen)
  
- Bestandserfassung der Krautschicht (vorauss. Ende November 2002)
- Bestandserfassung Ornithologie (vorauss. Ende November 2002)
- Aktuelle Gehölzerfassung
- Entwicklungs- und Pflegekonzept

### Noch ungeklärt:

- Öffnung des zweiten Tores an der Hainholzstraße
- Verlegung der Wertstoffcontainer aus der Sichtachse
- Einordnung Spielgeräte
- Einordnung von Aufenthaltsbereichen
- Rekonstruktion/Aufwertung ausgewählter Grabstätten
- Baumpflanzung an der Hainholzstraße (Verbindung zur Brunnenau)
- Hinweisschild Kriegsgräber am Knieperdamm
- Heckenpflanzung auf dem Friedhof (Grenze zum Plusmarkt)

### **Stand Fördermittel**

-Grabmalmauer- Mittel zur Sicherung beantragt

-Antrag Landesdenkmalpflege zum 31. 10. 2002 nicht erfolgt  
(Begehung mit Frau Holz, Herr Lehmann, Dr. Weimann)

-Fördermittel Naturschutz ( Pflege der kleinteiligen Strukturen zum Erhalt der Artenvielfalt)?



**Legende**

- Grabfeld
- Hauptweg, ursprünglich wassergebundene Decke
- Nebenweg, unbefestigt
- Nebenweg, 2000 erfasst, teilweise nicht mehr sichtbar
- Rasen, Krautschicht, gemäht, Grabstätten abgeräumt
- überwiegend Rasen, Krautschicht, Kleinrelief an Grabmalen
- überwiegend Efeu, auch Sträucher, Kleinrelief von Grabmalen und deren Resten
- Mischbestand
- dichter Bestand mit Laubengrabstätten (geringe Belegungsdichte)
- dichter Bestand im Übergang zum Waldstadium mit Grabstätten (geringe Belegungsdichte)
- Dickicht
- Lichtung
- Brombeere im Feld
- Japanischer Staudenknoterich im Feld
- geschützte Allee
- Einzelbaum
- geschützter Baum
- dominanter Einzelbaum
- bemerkenswerte Vegetation
- lückenhafter Randbereich
- Grabmalmauer mit Grabkapellen
- Einzelgrab
- Grabeinfassung
- Sockel
- Gruft
- wertvolle Grabstätte (vorläufige Erfassung)
- Grabhecken
- ehemalige Brunnen
- Bank

**Pflege- und Entwicklungskonzept  
St.-Jürgen-Friedhof**

Karte: 1 Bestandsaufnahme

Maßstab 1 : 750    Januar 2003  
bearb.: A. Boslau    gez.: A. Boslau    gepr.: K. Freudenberg





**Legende**

- Grabfeld
- Hauptweg, wassergebundene Decke
- Nebenweg, unbefestigt
- Nebenweg, unbefestigt, in Abhängigkeit vom Bedarf
- Grabmalmauer mit Grabkapellen
- Einzelgrab
- Grabeingassung
- Sockel
- Gruft
- wertvolle Grabstätte (vorläufige Erfassung)
- Grabhecken
- ehemaliger Brunnen
- Bank
- Informationstafel im Eingangsbereich
- Bereiche für Aufenthalt, Spiel, Ausstellungen, Gedenksteine

- artenreiche Wiese mit standorttypischen Pflanzengesellschaften  
Bereiche für Aufenthalt, Spiel und Bildung
- Kleinrelief der Grabmale und ihrer Reste, von Bodendeckern überzogen  
gepflegte Erscheinung der Grabstätten von bedeutenden Persönlichkeiten  
lichter Baumbestand mit gestuftem Altersaufbau  
lichte Strauchschicht  
flächige Ausbreitung von Bodendeckern
- Kleinrelief der Grabmale und ihrer Reste, von Bodendeckern überzogen  
gepflegte Erscheinung der Grabstätten von bedeutenden Persönlichkeiten  
lichter Baumbestand mit gestuftem Altersaufbau  
lichte Strauchschicht mit Blickkontakt zur Grabmalmauer mit Grabkapellen  
flächige Ausbreitung von Bodendeckern
- Vegetation an der Grabmalmauer frei von Großgehölzen  
repräsentative Grabpflanzungen-beispielhafte Bepflanzung historischer Grabstätten  
schlichte Bepflanzung der übrigen Flächen entlang der Grabmalmauer mit niedrigen bis mittelhohen Bodendeckern
- Kleinrelief der Grabmale und ihrer Reste  
Pflegeinseln im Bereich der Grabstätten von bedeutenden Persönlichkeiten  
mehrstufiger Dauermischbestand an Gehölzen unterschiedlicher Altersstufen mit reich ausgebildeter Strauch- und Krautschicht sowie mit Lichtinseln im Bestand  
reiche Bodenflora
- landschaftlicher Friedhofsteil mit Laubengrabstätten  
Pflegeinseln im Bereich der Laubengrabstätten-freie Sicht auf die Findlinge  
mehrstufiger Dauermischbestand an Gehölzen unterschiedlicher Altersstufen mit reich ausgebildeter Strauch- und Krautschicht sowie mit Lichtinseln im Bestand  
reiche Bodenflora
- artenreiche Krautschicht im Saumbereich der Gehölze
- geschützte Allee
- Einzelbaum
- geschützter Baum
- dominanter Einzelbaum
- begrenzende Bäume im Randbereich
- dichte Mischhecke
- lockere halbohohe Mischhecke
- Sichtbereich Laubengrabstätten

**Pflege- und Entwicklungskonzept  
St.-Jürgen-Friedhof**

Karte: 2 Entwicklungsziele

Maßstab 1 : 750    Januar 2003  
bearb.: A. Boslau gez.: A. Boslau    gepr.: K. Freudenberg

